

Volkswacht

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volkswacht" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Welt und Zeit". Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen u. zentralistischen, sozialistischen u. kommunistischen Parteien. Schriftleitung: Dr. Waltertrappe & Bergmann-Handl Nr. 24005, 24007, 28005. Redaktion: Marktstr. 11. Druck: Marktstr. 11. Preis: 12 Bfg. 1 Hbr. — Unverlangt einsendenden Abonnenten ist kein Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Jahressubskriptionen, insgesamt 2,30 RM., für Abholer mindestens 0,50 RM. Subskriptionspreis 2,50 RM., durch Verlangen pagiert, durch direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelpreis 12 Bfg. im Einzelverkauf und 20 Bfg. im Verkauf der Zeitungsvertriebsstelle. Dr. Waltertrappe & Bergmann-Handl Nr. 24005, 24007, 28005. Postfach 20319 Halle

An die Adresse des Kriegsministers

Putsch-Drohung

eines französischen Generals

Das Parlament soll das Maul halten oder die Armee greift zur Selbsthilfe

Paris, 9. April. (Robiemburg.)

Der französische General Rogues hat einen drohenden Brief an den Kriegsminister Painlevé geschickt, worin er ihm mit einem Putschgenauaufstand droht. Die Armee, schreibt der General, ist in der Kammer mit Besatzungen überhäuft worden. Man kann nicht auf der Höhe der Armeen verharren, ohne Widerstand herbeizurufen. Schon jetzt geht die Parole herum, daß die Armee sich selbst helfen müsse. (1) Sollen wir es denn nicht den Führern und Beamten verschaffen, deren Gewerkschaften zum Vorkommen gezwungen sind, trotzdem aber nicht gewaltsam gebildet werden? „Die Armee muss“, schreibt der General weiter, „und schließlich mit drohenden prophetischen Tönen: „Die Armee ist entschlossen, sich selbst zu verteidigen, weil die Unverschiedenen Gesetze nicht genügenden Schutz bieten. Rühmen Sie sich um die Armeen, Herr Minister. Die Armeen ist unerschrocken, sonst geraten Republik und Nation in die schwerste Gefahr.“

Herr Painlevé erhält den Bescheid, den er verdient. Man denke: Painlevé ist lange Jahre hindurch ein Führer der radikalen bürgerlichen Parteien in Frankreich gewesen! Will diesen Namen behaupten, sollte er die Leitung des Kriegsministeriums übernommen. Seine Wandlung zur Militärfrömmigkeit vollzog sich damals im Schnellguttempo. Während des maroccanischen Krieges gehörte er zu denjenigen, die den Verhängnisung mit den Eingeborenen fortgesetzt

Schwierigkeiten in den Weg legten. Ermahnungen, seiner Vergangenheit eingedenk zu sein, ließen ihn vollkommen kalt. Die Erziehung einer gelunden Führung der Befehlshaber ist mit auf das Konto des Expositiven Painlevé zurückzuführen. Er hat sich die Meinung der französischen Generale, daß die Sicherheit Frankreichs gegenüber Deutschland gesichert werden müsse, vollständig zu eigen gemacht, und er ist dadurch zu einem der Hauptschuldigen für die Fortdauer der Rheinlandbesetzung geworden. Die Soldatenformationen im besetzten Gebiet, die deutlich zeigen, welches Maß von Machtvollkommenheit die Militärkanzlei in Frankreich besitzt, haben weiter gezeigt, wie notwendig der soziale Kriegsmittler den militärischen Stellen gegenübersteht.

So hat sich der Einstuß der Offiziersstellen in Frankreich gegenüber der Regierung dauernd verstärkt, und die Leute fühlen sich unabhängig von Staat und Parlament. Sie bilden einen Staat im Staate und sind heute bereits so stark, daß die Regierung mit Selbsthilfe, d. h. mit einem Militärputsch gegen das Land zu drohen. Vieles trägt dieses Ereignis dazu bei, dem französischen Volke die Augen darüber zu öffnen, daß ihrer sogenannten Sicherheitspolitik gegen die sogenannten Deutschen Grenzen gezogen sind, daß Frankreich nicht überschreiten darf, wenn das französische Volk nicht Gefahr laufen will, sich zum Sklaven eines Militarismus zu machen, dessen Augenmerk auf Befestigung von Demokratie und Parlamentarismus gerichtet ist.

Bomben im indischen Parlament

Pulverfaß-Politik

in Indien

Ursache und Wirkung des Attentats - Revolutionärer Terror-Akt gegen die Unterdrückungspolitik

Sondun, 9. April. (Privattelegramm.)

Von der Galerie der indischen gesetzgebenden Versammlung in Neu Delhi wurden während der gestrigen Sitzung zwei Bomben geworfen, die im Sitzungssaal explodierten und drei Bänke der Regierung vollständig zerstörten. Es entstand eine Panik unter den Mitgliedern der Versammlung, und mehrere Personen ließen Verletzungen zu. Unter ihnen befand sich der Finanzminister des indischen gesetzgebenden Rates Sir George Sankar, der Depuirt des indischen Generalgouverneurs war und dabei verwundet wurde. Der indische Simon-Kommission, Sir George Sankar, der die Sitzung auf der Galerie beobachtete, blieb unverletzt.

fordert worden bis nach Aburteilung verschiedener Kommunisten, die vor einiger Zeit in Meerut wegen kommunistischer Antriebe verhaftet wurden, mit der Begründung, daß eine Erörterung des Gesetzes während des noch bestehenden Verfalls des Rechtswort der Angeklagten anzuordnen könnte.

Die Polizei verhaftet sofort alle Lizenzen und es gelang ihr, die Attentäter, zwei Indier, zu verhaften, die ein Gehörnis abgaben. Gleichzeitig mit den Bomben wurde ein kommunistisches Flugblatt, das die Aufschrift trug: „Simus, sozialistisch-republikanische Armee!“ und von deren Führern unterzeichnet war, in die Versammlung hineingebracht. Die Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung wurden bis auf Donnerstag vertagt. Es ist bisher nicht festgestellt, ob sich das Bombenattentat gegen den Führer der Simon-Kommission, die sich seit einiger Zeit in Indien aufhält, um Verfassungsfragen zu prüfen und die auf freien Wahlrecht von Seiten der indischen Bevölkerung sich, Sir George Simon, richtete, oder ob es sich um einen Versuch handelte, die Verhandlungen über ein neues Gesetz, das Maßnahmen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit vorsieht, und das jetzt zur Debatte stand, zu unterbrechen. Es war bereits heute von indischer Seite ein Aufschub der Beratung dieses Gesetzes ge-

Die Ursachen des Attentats.

Das Flugblatt gibt Auskunft.

Sondun, 9. April. (Robiemburg.)

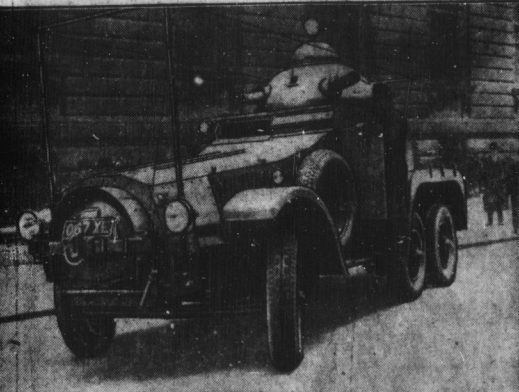
Im dem Flugblatt, das gleichzeitig mit den Bomben in den Sitzungssaal der indischen gesetzgebenden Versammlung geworfen wurde, wird der Regierung Mangel an Energie bei der Vertretung der Volkinteressen vorgehalten. Wörtlich heißt es dann: „Die unterschiedlose Verhöhnung von Arbeiterführern zeigt, woher der Wind weht. Unter diesen Vorzeichen aufstehenden Umständen hat die kommunistische republikanische Vereinigung im Bewusstsein ihrer ersten Verantwortlichkeit den Befehl gegeben, diese besondere Aktion zu unternehmen, um einer benutzenden Razzie ein Ende zu machen.“

Die Täter verhaftet.

Sondun, 9. April. (M.F.B.)

Die beiden Bomben sind wie schon erwähnt, indischer Fabrikats. Herr Dixonian folgten zwei Pistolenschüsse, die ebenfalls von den Bombenverfälschern abgegeben wurden. Wie die Pistolen verhaftet, liegen sich die beiden Täter widerstandslos verhaften. Die durch die Explosion der Bomben Verletzten (einer, außer Ge- und ein) sind heute von indischer Seite ein Aufschub der Beratung dieses Gesetzes ge-

England rüstet für den Krieg



Für den Zukunftskrieg baut England eine Anzahl neuer Automobil-Lanz, die neben ihrer Panzerung und Bewaffnung auch eine drahtlose Sende- und Empfangsstation besitzen.

61 Millionen Mark Abstriche vom Reichswehr-Etat

Die Erfolge sozialdemokratischer Arbeit

(Ausführlicher Bericht Seite 2)

Faschisten-Gesinde in Österreich.

Wien, 9. April. (Eg. Drahtbericht.)

In Gallen bei Salzburg fand eine Versammlung der Galenkreuzler statt. Dazu hatten sich auch etwa 200 Kommunisten eingeschlichen, die die Versammlung zu stören versuchten. Es kam zwischen beiden Parteien zu einer furchtbaren Schlägerei, in deren Verlauf sechs Personen verletzt wurden.

In Kremis an der Donau kam es bei einer Tagung der Heimwehrleute ebenfalls an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen. Arbeiter und bürgerliche Faschisten wurden durch die zum großen Teil angegriffenen Heimwehrleute überfallen und mißhandelt. Die Heimwehrleute versuchten u. a. auch das sozialdemokratische Parteihaus zu brennen,

wurden aber von der Genarmee zurückgedrängt. Vier Personen wurden bei den Zusammenstößen verletzt.

Die Regierungsbildung in Österreich.

Wien, 9. April. (M.F.B.)

Die Reichsparteileitung der Christlich-sozialen Partei, die gestern nachmittag eine mehrstündige Beratung abhielt, nahm den Bericht des Verhandlungsausschusses über die Verhandlungen mit den Rechtsradikalen und mit der Opposition entgegen. Es wurde festgestellt, daß die Verhandlungen mit den Rechtsradikalen und dem Bauernbund einen günstigen Verlauf nehmen. Ueber die Verhandlungen gegenüber der Opposition konnte eine abschließende Festlegung noch nicht erfolgen, da die Verhandlungen noch im Gange sind und heute nachmittag ihre Fortsetzung finden werden.

Der neue Reichsetat

Die Einsparungen - Was wird gestrichen? - Aussichten für die Annahme des Entwurfs

Das Reichskabinett hat sich inzwischen auf den Boden des von den Finanzministerbüro abgemittelten Etats gestellt, so daß jetzt die Entscheidung über den Entwurf der Finanzen liegt. Sie haben am Dienstag zu entscheiden, ob sie das Kompromiß ihrer Sachverständigen ohne Änderungen anzunehmen gedenken oder nicht.

Der vom Kabinett vorgelegte Etat wird durch das Kompromiß in dreierlei Weise abgeändert. Es werden

1. 179 Millionen Ersparnisse vorgenommen,
2. 71 Millionen automatische Reduzierungen eingelegt,
3. wird der Bedarf an neuen Steuern auf 130 Millionen herabgedrückt.

Am höchsten Ausgaben werden durch das Kompromiß bei allen Staats 22 Millionen erspart. Um einzulegen ergeben sich bei dem Etat folgende Ersparnisse: Reichstag 500 000 Mk., Reichsanwalt 300 000 Mk., Auswärtiges Amt 3,1 Millionen, Reichsministerium für die Finanzen 4,5 Millionen, Ministerium für die besetzten Gebiete 4 Millionen, Reichsjustizministerium 2,8 Millionen, Reichswehrministerium 27,4 Millionen, Reichsreisministerium 21 Millionen, Reichsenergieministerium 5,5 Millionen, Reichsverkehrsministerium 50,3 Millionen, Verordnungen und Aufträge 25 Millionen, Reichsland 6 Millionen, Reichsfinanzministerium 67 Millionen, Allgemeine Finanzverwaltung 5,5 Millionen und Kriegskosten 4,5 Millionen.

Am Etat des Reichsministeriums entfällt der größte Teil der Ersparnisse auf die Reichsmarine mit rund 20 Millionen und nur der kleinere Teil mit 7,5 Millionen auf die Reichswehr. Dazu kommen die allgemeinen Ersparnisse bei den höchsten Ausgaben mit rund 4 Millionen. Die Streichungen im Wehretat erreichen infolgedessen den Betrag von 31,5 Millionen. Um jedoch ein zureichendes Urteil über die neue Gestaltung des Reichswehretats zu gewinnen, muß man berücksichtigen, daß bereits Reichsregierung und Reichstag zusammen mehr als 20 Millionen an militärischen Ausgaben abgelegt haben. Gegenüber dem Reichswehretat 1928 tritt daher durch alle Streichungen zusammen ein Gesamterparnis von 61,5 Millionen ein. Der Reichswehretat fällt infolgedessen von 726,5 Millionen im Jahre 1928 auf 665 Millionen im Jahre 1929.

Die Minderkeits- am Etat des Reichsreisministeriums betreffen, abgesehen von einer Ersparnis von anderthalb Millionen Mark. Hinzü zu die Pflichten für die, die rein rechtlich ist, Einparnungen bei der produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Im Etat 1929 waren dafür 55 Millionen von der Regierung vorgesehen. Da aber aus dem Jahre 1928 noch ein Rest von 40 Millionen zur Verfügung steht, glaubt man, 20 Millionen weniger ansetzen zu können, ohne daß eine nennenswerte Beeinträchtigung der Aufgaben der produktiven Erwerbslosenfürsorge eintritt. Vor allen Dingen ist eine Kürzung der Leistungen an den einzelnen Erwerbslosen mit dieser Ersparnis nicht verbunden. Alle übrigen Streichungen am Sozialetat, die vom Haushalt in Höhe von 266 Millionen verlangt werden, sind reflexlos abgefragt worden. Es bleibt bei den Zuschüssen des Reiches an die Krankenkassen für die Wochenhilfe. Es bleibt auch bei der Zuweisung an die Invalidenversicherung von 40 Millionen an den Reichstag. Auch die Mittel für die Rentenfuriosung und die Reichsbeiträge für die Invalidenversicherung sind in ihrer Weisheit unberührt worden. Allerdings wurde eine Kürzung bei den Kapitalabfindungen der Versorgungsgrenzen in Höhe von 25 Millionen vorgeschlagen. Aber auch hier kann man annehmen, daß damit keine Ansprüche einzelner Kriegsschädigter getraut werden.

Sehr erheblich sind die Einparnungen beim Reichsverkehrsministerium. Klein 26,5 Millionen entfallen hier auf die Kürzung der Zuschüsse für den Luftverkehr und die Luftlinie. Die der Rest von 25 Millionen wird dadurch erzielt, daß noch nicht in Angriff ge-

nommene Bauten von Wasserstraßen am Finanzetat sind.

Diese Ersparnisse ergeben eine Verminderung des Nettobetrags von 380 auf 201 Millionen. Die 201 Millionen werden gedeckt durch 71 Millionen automatisch fließende Mehreinnahmen und 130 Millionen neue Steuern. Die automatisch fließenden Mehreinnahmen bestehen aus einer Million Vorkaufgebühren, 35 Millionen Vorkaufgebühren bei der Tabaksteuer und 35 Millionen Vorkaufgebühren bei der Zuckersteuer. Die Mehreinnahmen aus der Tabaksteuer sind die Folge der Erhöhung der Tabaksteuer auf eine neue Belastung zur Folge. Die 130 Millionen neue Steuern sollen aufgebracht werden durch 40 Millionen neue Vorkaufsteuer und 90 Millionen aus dem Branntweinmonopol. Bei der Branntweinsteuer handelt es sich um die Abschaffung der Branntweinsteuer, die mit der Erhebung zusammen fällt. Von den 90 Millionen Branntweinsteuer entfallen aber auch nur 54 Millionen auf die Erhebung der Branntweinsteuer. Der Rest wird durch eine Besteuerung der Branntweinsteuer erzielt, die im erheblichen Teil seit Jahren von der Sozialdemokratie verlangt worden ist. Die von der Reichsregierung vorgesehene Verschärfung der Branntweinsteuer, die mit 20 Millionen gedeckt war, ist damit gefallen. Ebenso wird auf weitere 64 Millionen Vermögenssteuer vorgeschlagen. Dieser Wiedereinrichtung der Vermögenssteuer mit etwa 64 Millionen steht aber

der Bericht auf die Biersteuer gegenüber, die in dem Programm der Reichsregierung mit einem Mehrertrag von 165 Millionen enthalten war. Abgesehen ist ferner das Verlangen, die Erhebung der Lieberwiesungssteuer an Länder und Gemeinden auf 300 Millionen zu erhöhen, um insbesondere die Gemeinden in ihrer Bewegungsfreiheit für soziale Zwecke zu hindern. Es bleibt bei dem Verlangen, die Lieberwiesungssteuer nur um 120 Millionen zu kürzen, womit sich auch der Reichsrat einverstanden erklärt hat. Das Verlangen der Deutschen Volkspartei nach Befreiung des Steuerprivilegs der öffentlichen Versorgungsbetriebe, die eine Erhöhung der Preise für Wasser, Gas, Elektrizität und den Verkehr zur Folge gehabt hätten, ist trotz der Unterfertigung durch andere bürgerliche Parteien an dem entscheidenden Widerstand der Sozialdemokratie gescheitert.

Ergründet muß schließlich auch werden, daß auch in einer Reihe von anderen Punkten zwischen den Sachverständigen eine Verähnlichung erzielt worden ist. So soll die Kräftefürsorge, die am 4. Mai ablaufen würde, zunächst bis Ende Juni ununterbrochen verlängert werden. Ferner wurde eine Wiedereinrichtung der Lohnsteuer über 1300 Millionen Mark jährlich hinaus ausgestellt. Die Sozialdemokratie verweigert sich der Einführung dieser Beträge an die Kräftefürsorge und Invalidenversicherung vorgesehene. Dabei dürfte es sich im Jahre 1929 um Beträge von 126 bis 150 Millionen handeln. Auf die Vorlage zur Einführung der Einkommensteuer in den mittleren Stufen wird zugunsten der Einführung des zweijährigen Verlustvortrags Bericht gestellt. Außerdem waren sich die Unterabteilung, darüber einig, daß die Reichsregierung bis zum Ende der Etatberatung einen Gesetzentwurf über die Anhegehälter von 30 Millionen Mark beantragen vorlegen soll. Einmalig ist die Frage der Einführung einer Vermögenssteuergrenze und der Befreiung der Einkommensteuer von Privatvermögen in einer der ersten Sitzungen des Reichstages, nachdem das Kompromiß neuartig, insbesondere interfraktionellen Ausmaßes besprochen werden.

Einbestelltes gefunden. Am Montag wurde in den Abordnungen des Reichstages in Berlin die Rede eines neugeborenen Knaben gefunden. Das Kind ist allem Anschein nach erst im letzten

Besprechung beim Reichskanzler

Heute haben die Fraktionen das Wort

Am Montagvormittag fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Besprechung der Parteiführer der Sozialdemokraten, des Zentrum, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Reichsfraktion statt. Vorher Minister waren Hilferding, Stresemann, Dietrich und Engel angewesen. Die Sozialdemokratie war durch die Abg. Breitfeld, Weis und Herz vertreten.

Der Anführer legte die Vorschläge der Finanzministerbüro vor den fünf Parteien über den Etat und die Deckungsvorgänge zugrunde. Gleichzeitig wurden auch die politischen Konsequenzen erörtert, die sich aus der Annahme dieser Vorschläge durch die beteiligten Fraktionen ergeben. Die Führer der bür-

gerlichen Parteien wiesen insbesondere darauf hin, daß die Sozialdemokratie bei der Bewilligung der zweiten Rate des Budgets großes Interesse einnehmen dürfte, die in ihrer Beziehung des Weiterbaus und in einer Befestigung der Reichsregierung liegen könne.

Dienstag haben die Fraktionen das Wort. Um 6 Uhr abends wird dann eine neue Parteiführung stattfinden, die zu dem Ergebnis der Fraktionsberatungen Stellung nehmen soll.

Die Haltung der Sozialdemokratie in der Budgetfrage ist erst am Sonntag vom Führer der SPD-Fraktion Breitfeld in Köln und eubandig umrissen worden.

Einbestelltes gefunden. Am Montag wurde in den Abordnungen des Reichstages in Berlin die Rede eines neugeborenen Knaben gefunden. Das Kind ist allem Anschein nach erst im letzten

Julius Darr 70 Jahre alt.

Julius Darr, der ältere der beiden Brüder Darr, die in den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts Führer der literarischen Revolution waren, wird heute, am 9. April, 70 Jahre alt.

Mit dem Leben der beiden Brüder Darr ist ein ganzes Zeitalter der modernen Literatur und Weltanschauung verknüpft. Beide erlebten das für jene Zeit typische Künstlerdasein: sie waren beide (wie es damals zu hunderten geschah), aus der Provinz, aus der alten traditionsreichen Stadt Münster in die wachsende Welt der Berlin gekommen, die Mittelpunkt der von Problemen erfüllten neuen Zeit zu werden begann.

Aus eifrigen Protestanten waren beide Freigeister geworden. An Feuerbach, Strauss, Darwin, Goethe erinnerten sie ihre rationalen Gesister. Die anspruchsvolle geistige Bewegung trieb auch sie ihren Bahn.

Mit scharfer Ironie und bitterer Ironie kritisierten sie die damals herrschende Epigenetiknatur und ebneten den neuen Realisten des Nordens und Ostens den Weg in die geistige Welt des damaligen Deutschland. Situationserfahrungen wurden ins Leben gerufen. Die beherrschende unter ihnen: „Die Kritischen Waffengänge“ sollten eine Anekdote mit allen geistigen Erscheinungen der Zeit darstellen. Das Ideal der neuen Kunst wurde aufgestellt: national und modern, nicht künstlich und formalistisch sollte sie sein. Die Fragestellung der neuen Kunst lautete nicht: höflich oder schön, sondern: gut oder böse. Etwas war die neue Zeit orientiert. Eine glänzende, eine unferne Welt war das. In beiden Darrern in Café und Künstlerkreisen erklang in unklaren Formen das Bild der neuen Zeit. Erst allmählich trat auch bei den Brüdern Darr die Klärung ein. Das Chaos des Lebens wurde zur Weltanschauung geformt. Und gerade um eine feine Weltanschauung rang auch Julius Darr. Seine religiösen und philosophischen Schriften: „Der neue Gott“, „Der höchste Wille“, „Träume der Weltmännern“ entstanden in dieser Zeit. Aus dem jugendlichen Radikalismus, der mit der Waffe führte, wird ein mehr in sich gefasster Egoismus. Jetzt heißt es für Julius Darr: Meine Welt ist die Welt. — Mein Schicksal ist die Welt. Er sieht das recht prä-

zise und abstrakte Ideal einer neuen Gemeinschaft in einer Verformung von Kunst, Religion und Leben. In der Darrschen Welt ist er mit seinem Bruder Heinrich diese Theorie in die Tat umgesetzt. Der Versuch mißlingt.

In seiner Zeit, auch schon in den frühen Werken, schwingen hart mythische Ideen und Gefühlsregungen („Sonnens“, 1879; „Lomo Jan“, 1880; „Reinhold des Lebens“, 1881) im Formelhaften der Darrschen Prosa ist viel, was eine spätere Zeit (Expressionismus) auf ihre Fahnen führte.

Freiheit des Geistes und Prägnanz des Denkens sind die Pole von Darrs Schöpfen. Keuperste Reuebedeutung und großes Wissen prädestinierten ihn zur Naturphilosophie, als die er auch in der Geschichte der deutschen Literatur forschten wird. Alle diese Eigenschaften befähigten ihn aber auch zum Beruf eines Kunstkritikers. Noch heute übt Julius Darr das Amt eines Theaterkritikers an einer namhaften Berliner Zeitung aus.

Wissenschaftliche Eingabungs-funde in Mittelitalien.

An der Küste des Adriatischen Meeres, in der Nähe der Stadt Fano, wo der altmexikanische Metaurus seine Wohnung hat, sind kürzlich zahlreiche menschliche Knochen ausgegraben worden, wahrscheinlich Reste der karthagischer Krieger, die im Jahre 214 v. Chr. nach der Eroberung von Karthago nach Italien gekommen waren. Jedes einzelne Skelett war sorgfältig in einem besonderen Grabhügel beigesetzt. Das Haupt des Toten lag nach Osten, und zu seinen Füßen fand sich ein kleiner Stein, der eine Inschrift enthielt, die auf die Zeit der Eroberung von Karthago hinweist. Die italienischen Altertumsforscher planen in der Fundstelle den genannten Platz des Schiffsverderbs von Metaurus zu erkennen, auf dem im Jahre 307 v. Chr. Hannibal's Bruder Hasdrubal von den Römern unter Scipio vernichtet worden war. Die Römer haben bereits das oben erwähnte Haupt des getöteten Hasdrubal dem Hannibal ins Lager geworfen und dadurch den gefürchteten karthagischen Feldherrn die Befreiung vermittelt, doch Karthago's Herrschaft über Italien ihrer endgültigen Wende entgegen hätte und Hannibal zur Rückkehr nach Karthago gezwungen war. — Die italienische Regierung enthält den Ausgrabungen große Bedeutung bei und hat sofort einen Zuschuß von 20 Millionen für den Zweck bewilligt, die wissenschaftliche Ausbeute des Fundes vorzunehmen.

Das Mannheimer Nationaltheater,



in dem bekanntlich Schillers „Räuber“ zum ersten Male aufgeführt wurden, feiert heute 150jähriges Jubiläum. In dem 1776 bis 1779 erbauten Theater wurden unter Leitung Schillers und dirigiert Jffland außer den „Räubern“ auch „Fiesco“ und „Kabale und Liebe“ zum ersten Male aufgeführt.

Die Ufa geht zum Klangfilm über.

Berlin, 9. April. (R.D.Z.)

Die seit Monaten zwischen der Ufa und der Klangfilm GmbH. im Laufe beständlicher Verhandlungen haben gestern zur Unterzeichnung eines Vertrages geführt. Die Ufa wird auf ihrem Gelände in Rein-Edelsberg drei große moderne Klangfilmstudios errichten, deren Aufnahmeapparaturen die Klangfilm GmbH. liefert. Die Ufa-Theater werden untergütlich mit Klangfilm-Wiedergabeapparaturen ausgerüstet. Der Vertrag sieht ein enges Zusammenarbeiten unter tatkräftiger Mitarbeit der Firmen Ufa. und

Stiemens vor. Die Ufa wird mit ihrer Konfirmationsbereits in acht Tagen beginnen. Mit dem Bau der Klangfilmstudios, die zu den größten europäischen Anlagen dieser Art gehören werden, wird dieser Tage begonnen.

Sollisches Theater und Kunstleben.

VIII. Sollisches Umkleewettbewerb am 12. April unter dem Patronat des Sollischer Vereins. Das Programm bringt die drei Umkleewettbewerbe aus Soll, die im Laufe des Jahres 30. Oktober, 1. November, 1. Dezember stattfinden. Die Wettbewerbe sind in drei Klassen eingeteilt: 1. Klasse: ein in der nächsten Zeit durchgeführter Wettbewerb. 2. Klasse: ein in der nächsten Zeit durchgeführter Wettbewerb. 3. Klasse: ein in der nächsten Zeit durchgeführter Wettbewerb. Die Wettbewerbe sind in drei Klassen eingeteilt: 1. Klasse: ein in der nächsten Zeit durchgeführter Wettbewerb. 2. Klasse: ein in der nächsten Zeit durchgeführter Wettbewerb. 3. Klasse: ein in der nächsten Zeit durchgeführter Wettbewerb.

„Altpalt“ in Halle.



Gustav Fröhlich und Betty Amano.

Eine Szene aus dem Mitte April im Ufa-Theater. Alle Fremden, in Halle zur Verfügung gelangenden neuen sensationellen Ufa-Film „Altpalt“.

„Achtung! Die Frau mit dem Goldzahn“

Auch wir brachten vor Monaten diesen Warnungsruf der Polizei und nun stand gestern die Person, der es galt, die Hallesche Frau Betty Amano.

Das Gericht sah die unheimliche Frau in acht Fällen des vollendeten und eines versuchten Mordverbrechens überführt und am 2 1/2 Jahre Zuchthaus zu einem halbes Jahr unter den Knuten des Aufhängerstricks.

Sämtliche Hygieneartikel - Wöchnerinnenbedarf - Spezialgeschäft Summi-Bieder, Gr. Steinstraße und Bräderstraße (Nähe Markt)

Die ihrer Mutter Namen tragen

Roman von Ella Kobold-Weygandt

7) (Nachdruck verboten.)

Am großen Storn des Lebens fand sie nun, der letzte Schlag auf Wege gegen sie her, und löste sie sich hineinzufliegen in den brandenden Strudel.

Wei, ganz ohne rüden Allmähigkeit die Wärme des Ammers von ihr ab. Von fernher drante und rannte es, immer näher kam es, immer lauter und lauter, und dann war alles hell. Entsetzt lag sie in dem Sessel, wie ein wegnemendes Kind.

„Sie ist wirklich noch ein Kind“, dachte Hans Gade. Seine Augen wanderten ziellos über die Räume, glitten über den Schreibtisch.

Das er auch nicht eher daran gedacht hätte, die Photographien wegzunehmen. Und warum haben die Gesichter ihn heute so freudig und zugleich wissend an? Warum schaute die schwarze Schrift so verlangend lächelnd an dem schmalen Rücken?

Ein tolles, wildes Mädel, diese Schmarze. Da neben die Komde Nora, eine Schauspielerin. Nie war ihr lockendes Sächlein im so doch auf und hübschig erdichte. Heute spielte sie große Rollen. Damals, als er zum ersten Male eine Operette dirigieren durfte, da war sie noch so still. Immer hatte sie ein süßes, verträutes Schmelzen um den Mund, hatte schwärmerische, große Unschuldungen, mit langen, federweichen Wimpern.

Wie hatte er sie verehrt! Blumen, Schokolade, tausendfacher Kaffee, Kaffee, alles hatte sie von ihm entgegengenommen.

„Das sie aber so schön, so in Ordnung und Boden schied sie konnte! Er sah jetzt die Gesichtsfalt, als seien sie nicht von vier Jahren entfernt Arbeit über sich.“

Als er damals in einer Stunde den Körper reichte und umarmte und die Augen schloß, sah Hans Gade noch immer in Gedanken verankert sein.

„Was!“

„Er sprach an, „Gade angefallen“

„Ja, und so schön hat ich geschloffen, wunderbar.“

„Gott sei dank, heute Abend mit in die Oper zu gehen.“

„Da, wo sie schon auf den Beinen.“

„Ja, in die Oper! Sie geht mit! Aber - kann ich denn nicht mit?“

Reine Straßenbahn Ammerdorf-Schlehditz

Das Projekt wegen finanzieller und technischer Schwierigkeiten aufgegeben

Ammerdorf, den 3. April. Wie bekannt, soll die Nebenbahnlinie Nr. 10, deren Mittelband genommen haben, die erste Teilstrecke Ammerdorf-Schlehditz auf der Linie Ammerdorf-Schlehditz zu bauen. Mit Grund wurde für viele angegeben, daß der viergleisige Ausbau der Nebenbahnlinie Halle-Merseburg die „Altpalt“ vor schmerzliche technische Aufgaben stellt.

„Altpalt“ in Halle. (Fortsetzung des Artikels über den Altpalt-Film, siehe oben.)

Der Merseburger Korrespondent teilt dazu noch folgendes mit: Der Plan, eine neue Verbindung zwischen Ammerdorf und Schlehditz zu schaffen, ist schon seit Jahren in Aussicht genommen. Durch diese neue Strecke der Merseburger Nebenbahnlinie Nr. 10 sollte die Distanz der Distanz an der Weiger-Eisenbahn Verbindungen nach Schlehditz und Leipzig erhalten. Der Bau des ersten Teilstückes Ammerdorf-Schlehditz konnte bisher nicht verwirklicht werden, weil der Plan des viergleisigen Ausbaus der Merseburger Halle-Merseburg-Linie abgelehnt worden war.

Bestimmte Stadterweiterung. (Fortsetzung des Artikels über die Stadterweiterung, siehe oben.)

Das große Hemmels für den Bau bedeutet die Tatsache, daß sich heute noch nicht überlegen läßt, ob nicht der größte Teil der Straße in wenigen Jahren verlegt werden muß. Der Plan hat die Rolle in der Distanz gegen das Ammerdorfer Merseburg jetzt eine direkte Nebenbahn baut, wird das Tempo des Verkehrs aus dem schneller werden, es ist beabsichtigt, die Hallesche Halle, die sich heute als Bahnhof für die Halle-Merseburg-Linie zu benutzen, zu erweitern und die Strecke der Halle-Merseburg-Linie zu erweitern.

Bestimmte Stadterweiterung. (Fortsetzung des Artikels über die Stadterweiterung, siehe oben.)

Für die Straße bedeutet die Zurückführung dieses Planes im gegenwärtigen Augenblick eine Entlassung in finanzieller Hinsicht. Der zweigleisige Ausbau der Strecke Merseburg-Halle und die Einrichtung des 30 Minutensprechverkehrs auf der Halle-Merseburg-Linie bringen zunächst erhebliche Ausgaben. Dazu tritt die Notwendigkeit, Geldmittel für die Einrichtung des zunächst vorzuziehen.

Bestimmte Stadterweiterung. (Fortsetzung des Artikels über die Stadterweiterung, siehe oben.)

Sämtliche Hygieneartikel - Wöchnerinnenbedarf - Spezialgeschäft Summi-Bieder, Gr. Steinstraße und Bräderstraße (Nähe Markt)

Sämtliche Hygieneartikel - Wöchnerinnenbedarf - Spezialgeschäft Summi-Bieder, Gr. Steinstraße und Bräderstraße (Nähe Markt)

Polung des Fremdenverkehrs in Halle die Verlängerung der Halleschen Linie. Der Hallesche Fremdenverkehr sollte der Halleschen Linie, indem auf Grund der Verhältnisse im Halleschen Bereich. Schätzungsweise werden die Erträge einjährig einen Betrag von, mit dem Halleschen der Halleschen Linie beansprucht, daß die Halleschen Linie 3000 Mark vergrößert wird. Im Juni 1920 wurde ein Antrag der Stadterweiterungskommission an den Magistrat gestellt, wobei die Kosten von 16000 Mark zur Befreiung der Halleschen Linie beantragt wurden. Die Stadterweiterungskommission hat den Antrag zur Befreiung der Halleschen Linie von 17000 Mark zur Befreiung einer Veranschlagung an den Magistrat gestellt, wobei die Kosten von 16000 Mark zur Befreiung der Halleschen Linie beantragt wurden. Die Stadterweiterungskommission hat den Antrag zur Befreiung der Halleschen Linie von 17000 Mark zur Befreiung einer Veranschlagung an den Magistrat gestellt, wobei die Kosten von 16000 Mark zur Befreiung der Halleschen Linie beantragt wurden.

Kommunale Kommunalkasse

Die die Kasse. Gemeindefiskus macht, konnte in der letzten Gemeindefiskus in Leipzig beobachtet werden. Zwei Arbeiter und Gelehrte, einer seit 20 Jahren politisch in der Kasse, und ein anderer, der andere Arbeiter, teilten an die Gemeinde Zeitung den Antrag um Überlassung von Grund und Boden aus der Kasse. Der Bürgermeister Gemeindefiskus vorlag. Der Gemeindefiskus in der Kasse zu einer Kasse die Kasse wurde mit dem Stimmen von fünf Bürgerinnen und drei Kommunalpolitikern abgelehnt. Diese mehrheitliche Entscheidung der Kasse ist die Kasse zu sein, daß die Gemeinde der Gemeinde Kasse mit der Kasse in der Kasse ist und daß die Kasse, die die Kasse in der Kasse ist, auch dem Gemeindefiskus abzugeben werden müssen. Bei einem anderen Punkt, der die Kasse in der Kasse ist, stimmten der Gemeindefiskus abgelehnt, die Kasse in der Kasse ist, auch dem Gemeindefiskus abzugeben werden müssen. Bei einem anderen Punkt, der die Kasse in der Kasse ist, stimmten der Gemeindefiskus abgelehnt, die Kasse in der Kasse ist, auch dem Gemeindefiskus abzugeben werden müssen.

Sommerwahlen an allen Orten

Die berichten wie ein jeder Zeit - und stellen das was sich dort - daß in Halle die Kasse in der Kasse ist, auch dem Gemeindefiskus abzugeben werden müssen. Bei einem anderen Punkt, der die Kasse in der Kasse ist, stimmten der Gemeindefiskus abgelehnt, die Kasse in der Kasse ist, auch dem Gemeindefiskus abzugeben werden müssen.

Sommerwahlen an allen Orten

Die berichten wie ein jeder Zeit - und stellen das was sich dort - daß in Halle die Kasse in der Kasse ist, auch dem Gemeindefiskus abzugeben werden müssen. Bei einem anderen Punkt, der die Kasse in der Kasse ist, stimmten der Gemeindefiskus abgelehnt, die Kasse in der Kasse ist, auch dem Gemeindefiskus abzugeben werden müssen.

Sämtliche Hygieneartikel - Wöchnerinnenbedarf - Spezialgeschäft Summi-Bieder, Gr. Steinstraße und Bräderstraße (Nähe Markt)

Sämtliche Hygieneartikel - Wöchnerinnenbedarf - Spezialgeschäft Summi-Bieder, Gr. Steinstraße und Bräderstraße (Nähe Markt)

polen dir ein neues. Mit Silber zusammengeklebten Händen kannst du wirklich nicht im Theater sitzen.“

„Sie hielt ihn am Arm.“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

„Aber Hans, ich hab doch kein Geld!“

Sämtliche Hygieneartikel - Wöchnerinnenbedarf - Spezialgeschäft Summi-Bieder, Gr. Steinstraße und Bräderstraße (Nähe Markt)

Sämtliche Hygieneartikel - Wöchnerinnenbedarf - Spezialgeschäft Summi-Bieder, Gr. Steinstraße und Bräderstraße (Nähe Markt)

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Sicht stautete durch den Raum. Die Menschen schoben sich gegen die Ausgänge.

Das Bergarbeitsgesetz

Aus der russischen Gewerkschaftspraxis

Dem Reichspräsidenten ist ein Gesetzentwurf zum Entwurf vorgelegt worden, der dem Schutz des Lebens und der Gesundheit der Bergarbeiter im ihrem geschützten Beruf dienen soll. Betrachten wir die Vorarbeiten dieses Entwurfs, haben die Ideen des einflussreichen russischen Berg- und Bergbauingenieurs Dr. Karl Seberoff & Co. in der Zeit vom Dezember 1917 in einer Abhandlung über: „Die Gesundheit der Bergleute“ u. a. folgende:

„Der Bergmann kann nicht so wie ein anderer seine Gesundheit sonnen, nein, er muß, ohne es zu können, diese gefährlichen Arbeiten verrichten. Dieses unglückselige Bergmanns-Geschick sollte von so viel mehr schaden, weil er zu unserer Vorgesetztheit und ohne sich zu können und diejenigen Vorteile genützt, welche im gemeinen Leben unerschwinglich sind.“

Das Bestreben nach genügender Belohnung der Bergarbeiter soll auch in diesem Gesetz bestehen.

Die Strafe soll jedoch einen durchschnittlichen Tagesarbeitslohn im Monat nicht übersteigen. Diese Bestimmung wird bei den Bergarbeitern harten Anstoß hervorgerufen. Die ist in dieser Form nicht zu verstehen und im wesentlichen dem alten russischen Berggesetz entnommen. Früher wurden nicht genügend belohnte Bergarbeiter entlassen, d. h. der Bergmann bekam dafür keine Bezahlung. Diesen Unbilligen mußte selbst das russische Berggesetz nach dem großen Bergarbeiterstreik von 1905 befehlen. Damals wurde eine Bestrafung anstatt des Lohnes eingeführt; je höher nach dem Entwurf des neuen Berggesetzes belohnt werden. Das ist unangebracht. Es wäre zweckmäßiger, wenn der zukünftige Gesetzgeber das Bestreben in ein Berggesetz einführen würde, um zu erfahren, warum nicht alle Förderungen hochgehalten über Lage ankommen können. Vielleicht wird er dann erkennen, daß der vorgelegene Entwurf ein Unrecht ist, was auch dadurch nicht zu bestreiten ist, wenn er einem älteren Gesetz entnommen ist.

Die Zustiften in der russischen Gewerkschaftspraxis

Die Wünsche der trotzkistischen Opposition in der jüngsten Tarifvertragskampagne in der Sowjetunion werden von den kommunistischen Partei- und Gewerkschaftsinhalten mit aller Schärfe bekämpft. „Lud“ vom 28. Februar berichtet über das Verhalten dieser Zustiften in der Sowjetunion. Die Zustiften führten dabei aus, daß die Gewerkschaften die Interessen der Arbeiter nicht verteidigen, und forderten eine Erhöhung des Arbeitslohnes für alle Arbeiter des Betriebes. Das ist ihnen allerdings teuer zu stehen gekommen: Die Verfassung der Sowjetunion hat das Streikrecht der Arbeiter nicht anerkannt, und die Erhöhung des Arbeitslohnes für alle Arbeiter des Betriebes, das heißt, den Ausschluß der Zustiften aus dem Betrieb und die Entlassung aus dem Betriebe zu fordern, welche Ziele in der Sowjetunion solche Bestreife von der Gewerkschaft eines Betriebes gefordert werden, ist nur zu gut bekannt. Die Resolution der Gewerkschaftsversammlung ist nicht anders als ein Verbot der kommunistischen Partei, die Zustiften der kommunistischen Partei zu unterstützen. Es wird im übrigen von dem Gewerkschaftsamt nicht mitgeteilt, ob der Beschluß durchgeföhrt worden ist, und die Zustiften nicht, wegen der Forderung der Lohnherabsetzung die Ausgaben aus Pfeiler zu legen und für außerhalb des Gesetzes stehen zu erklären, ist bezeichnend genug.

Am gleichen Tage berichtet die „Pravda“, daß die Zustiften in der Tarifkampagne die Forderungen des Arbeiterpartei-Sekretärs, der nach dem Beschlusse der Gewerkschaften zu bestehen ist, aufgestellt haben. Diese Forderungen des Arbeiterpartei-Sekretärs sind folgende: Die Zustiften der Gewerkschaften zu unterstützen, und das Blatt scheint wirklich zu glauben, daß die Bildung von den Beschlüssen der Gewerkschaften, die die Erhöhung der Stabilität des Arbeitslohnes, eine Gefahr für die Stabilität der Sowjetunion bedeute. In den letzten kommunistischen Kreisen ist man demnach entschieden entschlossen, zur Rettung der offensichtlich erkrankten Sowjetunion die Forderungen der Zustiften nicht zurückzuführen. Die Internationalen Gewerkschaften sind durch die Resolution der kommunistischen Partei bereits benachteiligt zu haben.

Es ist gewiß lange her, als diese Dinge unter genauer Kenntnis des gefährlichen Bergmannsberufes niedergeschrieben wurden, oder nichtüberwiegend haben sie auch heute noch Gültigkeit. Die Verfasser des Bergarbeitsgesetzes sind von diesem Geiste und der Kenntnis des gefährlichen Bergmannsberufes nicht befreit gewesen, sonst hätte der Entwurf mehr sozialen Inhalt sein können.

Die Vergelegenheit durch das Reich zu sagen, ist eine sehr wichtige Forderung der Bergarbeiter und entspricht der Reichsverfassung. Demgemäß ist auch schon früher das Bergarbeitsgesetz teilweise geregelt worden. Durch diesen Entwurf soll nun die Bergarbeitsgesetzgebung vollständig geregelt werden. Durch den Entwurf soll nun die Bergarbeitsgesetzgebung vollständig geregelt werden. Durch den Entwurf soll nun die Bergarbeitsgesetzgebung vollständig geregelt werden.

Die Bestimmungen über den Arbeitsvertrag greifen hart in bestehende Tarifverträge ein. Sie bedeuten eine gründlichen Nachprüfung und erleiden jetzt wesentliche Veränderungen. Für vorübergehende Arbeit wird nicht befähigt auf die Bergarbeiter wirken.

Im allgemeinen ist es jedoch um die Bestimmungen über die Arbeitszeit bestellt. Sie gleichen einer neuen Vereinbarung mit dem Arbeiter, die diese gegeben und genehmigt werden. In den großen Bergbetrieben sollen die bestehenden Tarifverträge die siebenstündige Arbeitszeit geben. Wenn auch einseitig immer noch die achtstündige Arbeitszeit besteht, dann besteht nach gültigen Tarifverträgen mit der 7-Stunden-Arbeitszeit. Der Gesetzentwurf will damit durchsetzen, denn § 23 lautet:

Die Bestimmungen der Arbeiterpartei zwischen England und Deutschland haben sich so gehalten, daß im Jahr, nach dem letzten Disputations, Späts und frühen Abendmahl in Hamburg, Bremen und Magdeburg ausgetragen werden sollen. Der 2. Kreis wird die Ehre besonders zu würdigen wissen und alles versuchen, diesem Treffen das würdige Gepräge zu geben.

Die englische Bändermannschaft wird außerdem ein Spiel gegen die Tschechoslowaken in Mailf und gegen Desterreich in Wien ausgetragen.

300 000 Zettlirbeiter freisetzen.
London, 9. April. (Radio-Meldung.) In den nordamerikanischen Staaten Nord- und Südamerika liegt die Zettlinindustrie so gut wie still. Zettliraffinerien haben die Arbeiter veranlaßt, ihre Zettliraffinerien zu schließen. Man hat den Kampf nun ungefähr 300 000 Zettlirbeiter arbeitslos beseitigt.

noch so viel Bergarbeiterbeschäftigung in Deutschland, wie es früher Bundesstaaten gab.

Wenn auch die einzelnen Bundesstaaten die meisten dem allgemeinen russischen Berggesetz nachgebildet sind, so offenbaren sie doch eine recht große Unterschiedlichkeit. Diese soll nun, soweit der Bergarbeiter in Frage kommt, vereinheitlicht werden. Das allgemeine Berggesetz hingegen bleibt auch weiterhin unberührt und Bundesgesetzen unterstellt. Es ist höchste Zeit, daß auf diesem Gebiete ebenfalls eine rechtsgesetzliche Regelung erfolgt, um mit Bestimmungen aus anderer Zeit anzugleichen. Wir haben u. a.

„Die Schichtzeit darf sieben und eine halbe Stunde täglich und, falls in die Schichtzeit Hauptpausen oder Arbeitsunterbrechungen von insgesamt einer halben Stunde fallen, dann besteht nach gültigen Tarifverträgen mit der 7-Stunden-Arbeitszeit. Der Gesetzentwurf will damit durchsetzen, denn § 23 lautet:

„Die Schichtzeit darf sieben und eine halbe Stunde täglich und, falls in die Schichtzeit Hauptpausen oder Arbeitsunterbrechungen von insgesamt einer halben Stunde fallen, dann besteht nach gültigen Tarifverträgen mit der 7-Stunden-Arbeitszeit.“

Englische Fußballspiele in Deutschland

Die Besetzungen der Arbeiterpartei zwischen England und Deutschland haben sich so gehalten, daß im Jahr, nach dem letzten Disputations, Späts und frühen Abendmahl in Hamburg, Bremen und Magdeburg ausgetragen werden sollen. Der 2. Kreis wird die Ehre besonders zu würdigen wissen und alles versuchen, diesem Treffen das würdige Gepräge zu geben.

Die englische Bändermannschaft wird außerdem ein Spiel gegen die Tschechoslowaken in Mailf und gegen Desterreich in Wien ausgetragen.

Sandball in Zwickau

Bei schönem Wetter fanden sich am Sonntag die Sandballmannschaften von Zwickau und Plön am Kammberg in Zwickau zu einem Sandballspiel. Die Zwickauer Mannschaft gewann mit 7:3 (2:0). Um 14 Uhr wurden zwei gleichzeitige Spiele: Zwickau gegen Plön und Plön gegen Zwickau. Die Zwickauer Mannschaft gewann beide Spiele mit 7:3 (2:0). Um 14 Uhr wurden zwei gleichzeitige Spiele: Zwickau gegen Plön und Plön gegen Zwickau. Die Zwickauer Mannschaft gewann beide Spiele mit 7:3 (2:0).

in Deutschland nach u. a. B., besonders in Sachsen und dem ehemaligen Kurhessen, wo das Berggesetz oder ähnliche Berggesetze von mehreren Bundesstaaten erlassen worden sind. Das ist höchste Zeit, daß auf diesem Gebiete ebenfalls eine rechtsgesetzliche Regelung erfolgt, um mit Bestimmungen aus anderer Zeit anzugleichen. Wir haben u. a.

„Damit die Arbeitszeit auf acht Stunden für die Unter-Tage-Arbeiter eingeschränkt werden und, falls Bausen einbezogen werden, sogar auf achtstündige Stunden.“

Die Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit an heißen Orten und über die Arbeit im Bergbau sind nicht unangebracht, sondern enthalten sogar Verschärfungen gegenüber den bestehenden Verhältnissen. Das wesentliche eines Bergarbeitsgesetzes muß darin bestehen, daß die Schichtzeit auf ein für die Bergarbeiter erträgliches Maß beschränkt wird. Aber gerade darin verlagert der Entwurf, so daß „Die Bergbauindustrie“, das Organ des Verbandes der Bergbauindustriellen Deutschlands, ihn für unannehmbar hält. Ihre vorläufige Forderung ist, daß die Schichtzeit mit dem Bergbauarbeitergesetz, das immer noch schon heute gelten, halten wir uns — und mit uns die gesamte Bergarbeiterchaft — etwas anderes vorgelegt.“

Sandball-Auswahlspiel in Halle

Sonntag, den 14. April, nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Stadion der Zeitzentrale ein Sandballspiel statt. Hierzu treten die besten Spieler von den ländlichen Vereinen an. Das Spiel hat den Zweck, eine für das kommende Spiel am Sonntagvormittag in Zeitzentrale gegen die II. Landesmannschaft auszumachen. Unsere Landesmannschaft verliert über einzelne gute Spieler. Schluß doch die Sandballmannschaft die Sandballmannschaft zum Besten ist nach dem heutigen Sandballspiel 4:3. Wir empfehlen den Angehörigen des Sandballspiels dieses Spiel ganz besonders. Der Eintrittspreis von 0,50 RM ermöglicht es auch den wenig Bemittelten, sich ein erstklassiges Sandballspiel anzusehen.

Arten.

Verbandsspiele um die Gruppenmeisterschaft der Gruppe Arten.

1. Klasse: Borsdorf I — Bergarbeiter II 3:1 (2:0), Wallhausen I — Reßna I 1:0 (1:0), Arten I — Frankenhain I. Erstere nicht angetreten. Abstoß war spärlich.

2. Klasse: Arten II — Bergarbeiter II 7:0 (3:0), Wallhausen II — Reßna II. Erstere nicht angetreten.

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Der Spruchhof des Arbeitslosen Halle hat kürzlich eine bemerkenswerte Entscheidung über folgende Angelegenheit getroffen. Ein Arbeiter, der vorübergehend seiner Gewerkschaft ist, wurde von dieser mit der Teilnahme an einer Reichskonferenz am 28. und 29. Dezember 1928 beauftragt. Da nach § 114 Abs. 1 des Arbeitslosenunterstützungsgesetzes die Arbeitslosenunterstützung für die Tage nicht gewährt werden darf, an denen der Arbeitslose die vorübergehende Weisung unterliegt, mochte der Arbeiter von dem Reich am 27. 12. 1928, Gewährung, indem er vorher sein Heimatort bei der Kontrolle für den 28. und 29. Dezember 1928 einfliegen wollte.

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Der Spruchhof des Arbeitslosen Halle hat kürzlich eine bemerkenswerte Entscheidung über folgende Angelegenheit getroffen. Ein Arbeiter, der vorübergehend seiner Gewerkschaft ist, wurde von dieser mit der Teilnahme an einer Reichskonferenz am 28. und 29. Dezember 1928 beauftragt. Da nach § 114 Abs. 1 des Arbeitslosenunterstützungsgesetzes die Arbeitslosenunterstützung für die Tage nicht gewährt werden darf, an denen der Arbeitslose die vorübergehende Weisung unterliegt, mochte der Arbeiter von dem Reich am 27. 12. 1928, Gewährung, indem er vorher sein Heimatort bei der Kontrolle für den 28. und 29. Dezember 1928 einfliegen wollte.

Kehrung für Frauenvereine

Der 8. Bezirk hatte seine Vereinsfunktionäre für das Frauenvereine am letzten Sonntag nach Zeitzentrale in einem Besprechungsgespräch. Die Leitung lag in den Händen von Kreisvorsitzenden Ernst Krüger und Sally Flörke. Der Bericht war sehr gut (15 Vereine, 12 Turner und 22 Turnerinnen). Das zu behandelnde Material war vornehmlich von Zeitzentrale ausgearbeitet für jeden Bezirksbereich. Der erste technische Teil wurde gehalten „aus der Grundgesamtheit zum methodischen Lernen“. Neue Formen der Gymnastik sollen den Vereinen einen Einblick in die wertvolle Arbeit der Zeitzentrale. Die Jugendleiter müssen als Anrechnung hinzunehmen werden, auch auf diesem Gebiete nicht halt zu machen, denn Nürnberg wird mit der 8. Bezirk sein niedrigstes sein. Das Bezirksratemittel (siehe) wird etwas in Anspruch zu liegen.

Handball.

Fußball: Burgorfer-Albort I — Sportklub Zeitzentrale 6:0.

Sandball: Wolwed — Unterwiesenthal 7:0, ES. Hedra — Berningerode 1:3. Gelsen gegen Zeitzentrale 3:0.

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Der Spruchhof des Arbeitslosen Halle hat kürzlich eine bemerkenswerte Entscheidung über folgende Angelegenheit getroffen. Ein Arbeiter, der vorübergehend seiner Gewerkschaft ist, wurde von dieser mit der Teilnahme an einer Reichskonferenz am 28. und 29. Dezember 1928 beauftragt. Da nach § 114 Abs. 1 des Arbeitslosenunterstützungsgesetzes die Arbeitslosenunterstützung für die Tage nicht gewährt werden darf, an denen der Arbeitslose die vorübergehende Weisung unterliegt, mochte der Arbeiter von dem Reich am 27. 12. 1928, Gewährung, indem er vorher sein Heimatort bei der Kontrolle für den 28. und 29. Dezember 1928 einfliegen wollte.

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Der Spruchhof des Arbeitslosen Halle hat kürzlich eine bemerkenswerte Entscheidung über folgende Angelegenheit getroffen. Ein Arbeiter, der vorübergehend seiner Gewerkschaft ist, wurde von dieser mit der Teilnahme an einer Reichskonferenz am 28. und 29. Dezember 1928 beauftragt. Da nach § 114 Abs. 1 des Arbeitslosenunterstützungsgesetzes die Arbeitslosenunterstützung für die Tage nicht gewährt werden darf, an denen der Arbeitslose die vorübergehende Weisung unterliegt, mochte der Arbeiter von dem Reich am 27. 12. 1928, Gewährung, indem er vorher sein Heimatort bei der Kontrolle für den 28. und 29. Dezember 1928 einfliegen wollte.

Deutscher Rändchen.

Großhiesig, 8. April.

Am 6. April hat die Monatsversammlung der Arbeiter, Turner- und Sportvereine Zeitzentrale stattgefunden. Es konnte wieder ein recht fröhliches Aussehen werden. Bei der Einführung des Ringkampfspiels ist ein erfreuliches Wachsen des Vereins zu verzeichnen.

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Der Spruchhof des Arbeitslosen Halle hat kürzlich eine bemerkenswerte Entscheidung über folgende Angelegenheit getroffen. Ein Arbeiter, der vorübergehend seiner Gewerkschaft ist, wurde von dieser mit der Teilnahme an einer Reichskonferenz am 28. und 29. Dezember 1928 beauftragt. Da nach § 114 Abs. 1 des Arbeitslosenunterstützungsgesetzes die Arbeitslosenunterstützung für die Tage nicht gewährt werden darf, an denen der Arbeitslose die vorübergehende Weisung unterliegt, mochte der Arbeiter von dem Reich am 27. 12. 1928, Gewährung, indem er vorher sein Heimatort bei der Kontrolle für den 28. und 29. Dezember 1928 einfliegen wollte.

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Das Arbeitsamt nahm nach dem Verfahren von der Kontrolle zur Kenntnis, daß die Arbeitslosen jedoch die Unterbringung für die beiden in Frage kommenden Tage nach dem Verfahren von der Kontrolle entsprechend eine Arbeitslosenunterstützung nicht möglich war, aber die Arbeitslosenunterstützung nach dem Gesetz über Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenversicherung (Arbeitsl. V.) vom 16. Juni 1927 bis 31. März 1928.

Hiervon erhob der Arbeitslose Beschwerde. Der Spruchhof gab der Beschwerde statt und hob die Entscheidung des Arbeitsamts auf. Die Entscheidung beruht auf folgender Begründung:

1. Die Befreiung von der Kontrollpflicht ist rückwirkend durch das Arbeitsl. V. erfolgt.

2. Die ehrenamtliche Tätigkeit für eine wirtschaftliche Organisation nach § 6 Abs. 1 (Gewerkschaft) ist einer freiwilligen Tätigkeit in Ausübung eines Berufs gleichzusetzen.

3. Die Befreiung durch die Ausübung eines ehrenamtlichen Amtes ist einer Befreiung aus dringenden persönlichen Gründen am gleichzusetzen.

4. Ein Verlangen der Arbeitslosenunterstützung ist nicht gerechtfertigt, weil für die Ausübung des

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Das Arbeitsamt nahm nach dem Verfahren von der Kontrolle zur Kenntnis, daß die Arbeitslosen jedoch die Unterbringung für die beiden in Frage kommenden Tage nach dem Verfahren von der Kontrolle entsprechend eine Arbeitslosenunterstützung nicht möglich war, aber die Arbeitslosenunterstützung nach dem Gesetz über Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenversicherung (Arbeitsl. V.) vom 16. Juni 1927 bis 31. März 1928.

Hiervon erhob der Arbeitslose Beschwerde. Der Spruchhof gab der Beschwerde statt und hob die Entscheidung des Arbeitsamts auf. Die Entscheidung beruht auf folgender Begründung:

1. Die Befreiung von der Kontrollpflicht ist rückwirkend durch das Arbeitsl. V. erfolgt.

2. Die ehrenamtliche Tätigkeit für eine wirtschaftliche Organisation nach § 6 Abs. 1 (Gewerkschaft) ist einer freiwilligen Tätigkeit in Ausübung eines Berufs gleichzusetzen.

3. Die Befreiung durch die Ausübung eines ehrenamtlichen Amtes ist einer Befreiung aus dringenden persönlichen Gründen am gleichzusetzen.

4. Ein Verlangen der Arbeitslosenunterstützung ist nicht gerechtfertigt, weil für die Ausübung des

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Das Arbeitsamt nahm nach dem Verfahren von der Kontrolle zur Kenntnis, daß die Arbeitslosen jedoch die Unterbringung für die beiden in Frage kommenden Tage nach dem Verfahren von der Kontrolle entsprechend eine Arbeitslosenunterstützung nicht möglich war, aber die Arbeitslosenunterstützung nach dem Gesetz über Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenversicherung (Arbeitsl. V.) vom 16. Juni 1927 bis 31. März 1928.

Hiervon erhob der Arbeitslose Beschwerde. Der Spruchhof gab der Beschwerde statt und hob die Entscheidung des Arbeitsamts auf. Die Entscheidung beruht auf folgender Begründung:

1. Die Befreiung von der Kontrollpflicht ist rückwirkend durch das Arbeitsl. V. erfolgt.

2. Die ehrenamtliche Tätigkeit für eine wirtschaftliche Organisation nach § 6 Abs. 1 (Gewerkschaft) ist einer freiwilligen Tätigkeit in Ausübung eines Berufs gleichzusetzen.

3. Die Befreiung durch die Ausübung eines ehrenamtlichen Amtes ist einer Befreiung aus dringenden persönlichen Gründen am gleichzusetzen.

4. Ein Verlangen der Arbeitslosenunterstützung ist nicht gerechtfertigt, weil für die Ausübung des

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Das Arbeitsamt nahm nach dem Verfahren von der Kontrolle zur Kenntnis, daß die Arbeitslosen jedoch die Unterbringung für die beiden in Frage kommenden Tage nach dem Verfahren von der Kontrolle entsprechend eine Arbeitslosenunterstützung nicht möglich war, aber die Arbeitslosenunterstützung nach dem Gesetz über Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenversicherung (Arbeitsl. V.) vom 16. Juni 1927 bis 31. März 1928.

Hiervon erhob der Arbeitslose Beschwerde. Der Spruchhof gab der Beschwerde statt und hob die Entscheidung des Arbeitsamts auf. Die Entscheidung beruht auf folgender Begründung:

1. Die Befreiung von der Kontrollpflicht ist rückwirkend durch das Arbeitsl. V. erfolgt.

2. Die ehrenamtliche Tätigkeit für eine wirtschaftliche Organisation nach § 6 Abs. 1 (Gewerkschaft) ist einer freiwilligen Tätigkeit in Ausübung eines Berufs gleichzusetzen.

3. Die Befreiung durch die Ausübung eines ehrenamtlichen Amtes ist einer Befreiung aus dringenden persönlichen Gründen am gleichzusetzen.

4. Ein Verlangen der Arbeitslosenunterstützung ist nicht gerechtfertigt, weil für die Ausübung des

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Das Arbeitsamt nahm nach dem Verfahren von der Kontrolle zur Kenntnis, daß die Arbeitslosen jedoch die Unterbringung für die beiden in Frage kommenden Tage nach dem Verfahren von der Kontrolle entsprechend eine Arbeitslosenunterstützung nicht möglich war, aber die Arbeitslosenunterstützung nach dem Gesetz über Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenversicherung (Arbeitsl. V.) vom 16. Juni 1927 bis 31. März 1928.

Hiervon erhob der Arbeitslose Beschwerde. Der Spruchhof gab der Beschwerde statt und hob die Entscheidung des Arbeitsamts auf. Die Entscheidung beruht auf folgender Begründung:

1. Die Befreiung von der Kontrollpflicht ist rückwirkend durch das Arbeitsl. V. erfolgt.

2. Die ehrenamtliche Tätigkeit für eine wirtschaftliche Organisation nach § 6 Abs. 1 (Gewerkschaft) ist einer freiwilligen Tätigkeit in Ausübung eines Berufs gleichzusetzen.

3. Die Befreiung durch die Ausübung eines ehrenamtlichen Amtes ist einer Befreiung aus dringenden persönlichen Gründen am gleichzusetzen.

4. Ein Verlangen der Arbeitslosenunterstützung ist nicht gerechtfertigt, weil für die Ausübung des

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Das Arbeitsamt nahm nach dem Verfahren von der Kontrolle zur Kenntnis, daß die Arbeitslosen jedoch die Unterbringung für die beiden in Frage kommenden Tage nach dem Verfahren von der Kontrolle entsprechend eine Arbeitslosenunterstützung nicht möglich war, aber die Arbeitslosenunterstützung nach dem Gesetz über Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenversicherung (Arbeitsl. V.) vom 16. Juni 1927 bis 31. März 1928.

Hiervon erhob der Arbeitslose Beschwerde. Der Spruchhof gab der Beschwerde statt und hob die Entscheidung des Arbeitsamts auf. Die Entscheidung beruht auf folgender Begründung:

1. Die Befreiung von der Kontrollpflicht ist rückwirkend durch das Arbeitsl. V. erfolgt.

2. Die ehrenamtliche Tätigkeit für eine wirtschaftliche Organisation nach § 6 Abs. 1 (Gewerkschaft) ist einer freiwilligen Tätigkeit in Ausübung eines Berufs gleichzusetzen.

3. Die Befreiung durch die Ausübung eines ehrenamtlichen Amtes ist einer Befreiung aus dringenden persönlichen Gründen am gleichzusetzen.

4. Ein Verlangen der Arbeitslosenunterstützung ist nicht gerechtfertigt, weil für die Ausübung des

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Das Arbeitsamt nahm nach dem Verfahren von der Kontrolle zur Kenntnis, daß die Arbeitslosen jedoch die Unterbringung für die beiden in Frage kommenden Tage nach dem Verfahren von der Kontrolle entsprechend eine Arbeitslosenunterstützung nicht möglich war, aber die Arbeitslosenunterstützung nach dem Gesetz über Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenversicherung (Arbeitsl. V.) vom 16. Juni 1927 bis 31. März 1928.

Hiervon erhob der Arbeitslose Beschwerde. Der Spruchhof gab der Beschwerde statt und hob die Entscheidung des Arbeitsamts auf. Die Entscheidung beruht auf folgender Begründung:

1. Die Befreiung von der Kontrollpflicht ist rückwirkend durch das Arbeitsl. V. erfolgt.

2. Die ehrenamtliche Tätigkeit für eine wirtschaftliche Organisation nach § 6 Abs. 1 (Gewerkschaft) ist einer freiwilligen Tätigkeit in Ausübung eines Berufs gleichzusetzen.

3. Die Befreiung durch die Ausübung eines ehrenamtlichen Amtes ist einer Befreiung aus dringenden persönlichen Gründen am gleichzusetzen.

4. Ein Verlangen der Arbeitslosenunterstützung ist nicht gerechtfertigt, weil für die Ausübung des

Arbeitslosenunterstützung bei der Bekämpfung von der Kontrolle

Das Arbeitsamt nahm nach dem Verfahren von der Kontrolle zur Kenntnis, daß die Arbeitslosen jedoch die Unterbringung für die beiden in Frage kommenden Tage nach dem Verfahren von der Kontrolle entsprechend eine Arbeitslosenunterstützung nicht möglich war, aber die Arbeitslosenunterstützung nach dem Gesetz über Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenversicherung (Arbeitsl. V.) vom 16. Juni 1927 bis 31. März 1928.

Hiervon erhob der Arbeitslose Beschwerde. Der Spruchhof gab der Beschwerde statt und hob die Entscheidung des Arbeitsamts auf. Die Entscheidung beruht auf folgender Begründung:

1. Die Befreiung von der Kontrollpflicht ist rückwirkend durch das Arbeitsl. V. erfolgt.

2. Die ehrenamtliche Tätigkeit für eine wirtschaftliche Organisation nach § 6 Abs. 1 (Gewerkschaft) ist einer freiwilligen Tätigkeit in Ausübung eines Berufs gleichzusetzen.

3. Die Befreiung durch die Ausübung eines ehrenamtlichen Amtes ist einer Befreiung aus dringenden persönlichen Gründen am gleichzusetzen.

4. Ein Verlangen der Arbeitslosenunterstützung ist nicht gerechtfertigt, weil für die Ausübung des

Kunst, Wissenschaft, Leben

Neuer Baustil in Berlin



Der neue Poststil, ganz auf Zweckmäßigkeit eingestellt, kommt bei den Neubauten am Kaiserdamm in Berlin klar zum Ausdruck.

Herr Hundertmal-zehntausend Eine buddhistische Malerlegende

Es bestand die Absicht, einen neuen Tempel zu errichten und alle Figuren nach ihren Kräften und Mitteln Gaben dazu zu tun. An den Kaiser, der damals noch nicht Spaku-Wan hieß, erging die Anfrage, was denn er zu leisten gedenke, und ob er ein echter Künstler war, so sollte ihm jeder Sinn für Geld und Ruhm, er antwortete großzügig: „Eine Million.“ Seine Freunde waren entsetzt, daß er ein so leichtsinniges Versprechen gegeben, das er doch sicher nicht erfüllen konnte, aber er lachte über ihre Vorstellungen und blieb bei seinem Wort.

Nun wurden die Mauern des Tempels errichtet, und die innere Ausschmückung sollte vorgenommen werden, doch es mangelte an Geld. So wandte man sich an den freigelegten Maler und erbot sich an die verbleibende Summe. Er hatte jedoch nur einen kleinen Bruchteil der Summe, die er zu geben versprochen hatte, und bat, ihm einen Monat Zeit zu lassen, dann wolle er bezahlen.

Nun schloß er sich im Tempel ein. Als man nach einer Woche nichts von ihm sah und hörte, eroberte man die Türen des Tempels und fand den Künstler, erschöpft von Arbeit, Hunger und Durst am Boden liegend, doch die ganze hintere Wand deckte ein Gemälde: Buddha unter seinen Schülern.

Nachdem der Maler sich etwas erholt hatte, setzte er sich, in Lumpen gehüllt, wie ein elender Bettler anzusehen, auf den Boden der Kirche. Alle Verehrer wurden gewaltig erschrocken von der Schamhaftigkeit des Bildes, und ihr Herz wurde so weich, daß sie dem armen Bettler, der zu Füßen des Gemäldes lag, willig große Summen schenkten.

Als nur noch wenige Tage an dem Monat fehlten, den der Maler sich als Kusthub erbeten hatte, schickte ihm auch keine große Summe mehr an der verprochenen Million. Da trat Dai-Sojo ein, der oberste Verwalter aller Tempel, zu dem die Kunde von dem wunderbaren Gemälde gedrungen war. Auch er war tief erschrocken von der unvergleichlichen Schönheit und warf dem Bettler seine Höhe auf den Kopf und erlaubte sich, ihm zu sagen: „Du bist ein Betrüger.“

Dai-Sojo wandte sich zu dem verbleibenden Meister: Nenne mir, Gottgünstiger, deinen Namen, damit ich ihn dem Kaiser mitteilen kann.“ Spaku-Wan hörte und sah nicht. Er schätzte das in der Höhle enthaltene Gold. „Ich will bei-

den Namen wissen, großer Meister, der Kaiser selber soll ihn hören und sich darüber freuen.“

„Sag mir, wer der Künstler mit Föhren fertig geworden: er hatte die verprochenen Million zusammengebracht. Erstampfend rief er: Spaku-Wan, Hundertmal-zehntausend! Dai-Sojo war sehr verwundert. „Dein Name ist oben groß wie deine Kunst“, sagte er. „Doch heute fallen alle Botten im ganzen Lande Spaku-Wans Rufem verflüchten.“

Auch sonst werden allerlei Anzeichen aus dem Leben dieses großen Künstlers erzählt, darunter eine von seiner Teilnahme an einem Wettbewerb im Westen, an dem er — trotz seiner Kunst — unterlag. Und das kam so:

Bei einem Spaziergang kam er eines Tages durch ein Dorf, in dem die Dorfjugend sich zu einem lustigen Spiel bereinigt hatte. Der Sieger, der am schnellsten eine Schlange zeichnen konnte, sollte einen Krug Weißwein haben. Das erste Spaku-Wan sehr lustig, und er bot, an dem Wettbewerb teilzunehmen zu dürfen. Jeder Teilnehmer bekam ein Blatt Papier, etwas Tusch und einen Pinsel, worauf sie zu malen begannen. Die Besichtigung aller Spaku-Wans Bilder über das Papier, und die Zuschauer sahen zu ihrem Entsetzen, wie ein großer Haufen mit farbigen Kreisen und langen Fingerringen unter seinen Füßstrichen entstand. „Ich bin fertig“, rief Spaku-Wan griff nach dem Weintrag.

„Ich auch“, rief einer der Wettbewerber. Er schaut betrachtete Spaku-Wan das Werk des anderen. Auf dessen Papier war nichts zu sehen, als eine Menge Striche, die kreuz und quer das Papier bedeckten. Der Künstler lachte: „Nun, ich sollte meinen, daß ich in diesem Wettbewerb wirklich geübt habe.“ Und da er sehr durstig war, schürte er den Weintrag zum Mund.

Der andere aber hielt ihn zurück. „Lein! noch nicht, warte noch! Wir hatten abgemacht, daß eine Schlange gezeichnet werden sollte, aber du hast sie mit Füßen und Klauen abgebildet. So sieht keine Schlange aus, du hast verloren.“

„Aber du hast mit diesem Getriebe doch auch keine Schlange gezeichnet, das sieht ja aus wie ein Reihghauren.“

„Das stimmt, ich habe eine Schlange unter einem Reihghauren gezeichnet. Nimm den Reihghauren, wenn du kannst, und du wirst die Schlange darunter liegen sehen.“ Aber nimm dich in acht, damit sie dich nicht beißt.“

Und es noch Spaku-Wan sich von seiner Ueberzeugung erholen konnte, hatte der Bauer schon den Weintrag an den Mund gesetzt und sich an dem herrlichen Trank gelabt.

10 Jahren während des Bürgerkrieges als hinführender Junge aus Berlin geflüchtet war. Damals hieß er noch Petron. Er besand sich mit seinen Eltern und seiner kleinen Schwester in Ostpreußen, während die Stadt von den Russen gehalten wurde. Der Junge stürzte sich ins Meer, wurde von einem amerikanischen Kriegsschiff, das in einer Entente-Linie vor Ostpreußen lag, aufgenommen. Seitdem hatte er nichts mehr von seiner Familie gehört. Der belagerte Ort wurde von jungen Männern, die in Amerika eine neue Heimat gefunden hatte und sich als Ingenieure einer guten Erziehung erfreute, als er in der bühnenreichen Längsreihe um mehrere Jahre jüngere Schwester wiedererkannte.

Das Telegramm des Toten

Von Andreas Warner

Besonders, wenn Herr Bontemps etwas getrunken hatte, wurde ihm so wunderbar zumute. „Ich moge es gar nicht, ihn allein zu lassen“, sagte seine Frau, „man wagt nie, was geschehen kann.“

Der liebte Herr Bontemps litt an den schrecklichen Schmetterschwüngen und Angsthallenden, die ihm den kalten Schweiß aus den Poren ließen. In seinen kleinen, runden Augen flackerte plötzlich der Wahnsinn auf und ein furchterlich schiefes Lächeln verzerrte sein Gesicht. Das sah aber nur seine Frau. Sie konnte sein Geheimnis. Wäre es ein anderer Mensch gewesen, hätte sie sich selbst am Rande des Irrens befunden.

Herr Bontemps Geheimnis war die Tatsache, daß er einen Wunsch ersehnen hatte, und zwar seinem Freund und Kompagnon, Herrn Prudent. Nach Vollendung dieser geschäftlichen Zeit hatte er mit Hilfe seiner Frau, von Entzügen geschüttelt, die furchtbare Last des Toten auf seine Arme genommen und die Leiche in sein Auto getragen. Es war eine dunkle, regenschwere Nacht. An einer der Beinebrücken hielten sie, und warfen die Leiche ins Wasser.

Herr Prudent, der Junggeselle war, sollte an jenem Abend eine Reise nach Amerika antreten haben, aber niemand außer seinem Freund Bontemps, der ihn ermahnt hatte, um in dem Besitz seines Geldes zu kommen, wußte ihn davon. Die Leiche Frau Bontemps hatte den Leberfall infiziert. Sie hatte einen entzündeten Nischelabschub denanfallend, damit Bontemps sich gegebenenfalls vor Gericht verteidigen konnte, wenn alles mißglückte. Man hatte nichts außer acht gelassen. Madame empfing Herrn Prudent im leichten Dunkel. Vielleicht konnte man dann auch ein Liebesdrama spielen.

Alles verlief programmäßig. Offiziell war Herr Prudent auf Kosten der Firma in Amerika. Herr Bontemps liebte es, Vieles seines Freundes zu säubern. Des Morgens aber erfuhr er vorhin, in der Zeitung etwas zu lesen: „Ein Beschriebener — einige Finger fanden gestern Abend in der Seine die Leiche von.“ Frau Bontemps kaufte indessen unternehmerischer und Schmutzigen. Gewissenhafte Plagen sie nicht. Ihn quälten sie aber für zwei. Die Leiche verfolgte ihn unentwegt. Auf der Straße, im Café, in dem die beiden Freunde sonst allabendlich zusammengekommen waren. Diese Vorsichtsmaßnahmen wurden zur fixen Idee. Richtiges fand er Ruhe. Frau Bontemps wurde

von Angst ergriffen. Nicht wegen des Toten — wegen ihres Mannes. Welche Unvorsichtigkeit konnte er nicht begreifen!

Herr Bontemps war bemüht, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß es geschehen ihm und dem Toten zu einer Ausflucht kommen müsse. Wenn man ihn nach Herrn Prudent fragte, antwortete er: „Er muß doch wieder hier sein. Ich erwarte ihn jeden Tag.“

Gleichzeitig begann er zu irren. Er trank so ummäßig, daß den Keller um ihn bangte und er sich weigerte, ihm mehr zu servieren.

An einem solchen Abend griff er in seine Manteltasche. Ein Telegramm — er zog es hervor und las zerstreut, bis er leidend wurde. Dort stand: „Mein lieber Bontemps! Bergh! nicht, daß ich Dich heute Abend erwarte. Kommt Du nicht, werde ich Dich aufsuchen. Ich muß mit Dir sprechen.“ — Pierre Prudent.“

Herr Bontemps wagte es nicht, den Kopf zu heben. Er schloß alle Fenster auf sich geschickt. Sein Gehirn war vom Alkohol völlig untauglich. Nicht einen Augenblick kam ihm der Gedanke, etwa nach dem Datum des Telegramms zu sehen, daß sich bereits seit vorigem Sommer in seiner Wohnstube befand. Nein... er schloß nur, daß es jetzt vor der unermesslichen Begrenzung stand. Es war kein Zweifel möglich. Er horchte nach ein Glas, um die Begriffe zu klären, wie er meinte.

Da sah er die Tür aufgehen — und Herrn Prudent langsam Schritte eintreten. Herr Bontemps erhob sich — schwach — ättern... „Nun war, als hörte er Herrn Prudent sagen: „Du hast Deinen Wagen mit? Kommt, ich will Dir gern meine neue Wohnung zeigen.“

Herr Bontemps folgte, setzte sich in sein Auto, lachte an, es schwante... „Ich bin noch den Rosen verzogen...“ Er hielt an der Seine, an derselben Stelle, wo Herr und Frau Bontemps an jenem Abend die Leiche des Herrn Prudent ins Wasser geworfen hatten. Herr Bontemps ließ sich von seinem Beschriebenen Treppen hinaufsteigen und schloß. Es hieß seinen Freund ganz deutlich sagen: „Bitte schön, mein Prudent, geh mir vorbei!“ Herr Bontemps empfand das schmale Wasser wie zwei schwere, weiße Hände, die nach ihm griffen... Er stieß einen hellen Schrei aus. Zu spät — der Platz hatte ihn ergriffen und hielt ihn lebendig fest.

Aus grauer Vorzeit



Die in großer Masse und mit erheblichen Mitteln unternommenen Ausgrabungen und prähistorischen Forschungen auf sibirischen Höhen haben neue interessante Ergebnisse gebracht. So wurden einige Steinzeichnungen gefunden, von denen das gezeigte Abbild von dem Wissenschaftler auf ein Alter von mindestens 20.000 Jahren geschätzt wird. Der unbekannte Künstler der Steinzeit hat hier mit primitiven Mitteln in einer Höhle ein durchaus klares Bild geschaffen.

Das Leben — ein Film.

Das Leben erlaubt sich gelegentlich Einfälle, die man dem Verfasser eines Plammanuskripts als nach und bitantisch anerkennen würde. In einem eleganten Lokal in Neuport sah eine junge Dame, die dort als Langart angestellt war, einen Herrn, dessen Aussehen ihr so bekannt vorkam, daß sie auf ihn zuging und ihm sagte, daß er ihrem Vater sehr ähnlich sehe. Der Gentleman lachte und erwiderte geland, daß er sich selbst geschildert hätte. Er stellte sich vor, erklärte, daß er fünf Jahre und seit 10 Jahren in Amerika lebe. Auch ihm kamen plötzlich die Bilde der jungen Dame nicht ganz unbekannt vor. Der Herr der Unterhaltung stellte sich heraus, daß fünf vor

Die Biersteuer.

Nach einem Andererleben.

Von Ritz.

Schloß, Bayer, schloß...
Sei friedlich und sei brav.
Die langstammte Republik
Gibnt dir ja schon dein Maßtrag-Güld —
Schloß, Bayer, schloß...

Sauß, Bayer, sauß...
Rein Jota Joll kommt drauf.
Wer so für seine Ehre moßt,
Rann saußen, bis die Schwarte troßt.
Sauß, Bayer, sauß...

Proß, Bayer, proß...
Das Starbier schäumt und toßt.
Die Weichwürst und bei Alkohol —
Wir halten durch — jamoh, jamoh!
Proß, Bayer, proß...

MERSEBURGER

Eine achtstündige Stadtverordnetenversammlung

Katastrophopolis - Demotaten die Weisheit dem in dem

Sechzig Minuten nach 9 Uhr wurde die öffentliche Stadtverordnetenversammlung vom stellvertretenden Vorsitzenden Daniel eröffnet. Er gab bekannt, dass Herr Junfer sein Amt als Vorsteher und Stadtrathverwalter niedergelegt habe, weil man an der Spitze dieses Beherrschungs Amtes stehen sollte.

Auf Antrag gab sich Stadtrath Schwanerz (Dank) als bester geeignet zu erweisen, der Junfer in dieser Form verabschiedet hat. Trotzdem dem Demotaten damit eine ideale Aufgabe gestellt wurde, trotzdem von den Demotatischen Mitgliedern festgestellt wurde, dass die demotatische Stadtrathverordnetenversammlung in ihren Beschlüssen ungeschickt sei, brachte die gesamte Ratsversammlung der Stadtverordnetenversammlung die Beschlüsse der Stadtrathverordnetenversammlung als Vorsteher in der Sitzung. Die Kommunisten brachten wiederum einen Antrag, Stadtrath Schwanerz (Dank) sollte nicht, doch trotz der schweren Angriffe der Demotatischen Mitglieder gegen die Demotaten diese sich auf den Randbänken der Ratsversammlung halten. (Eine weitere Kampfgemeinschaft) für die Sozialdemokraten ist demnach untergegangen, sie leben in sich. Die Art der Auffassung, dass die höchste Funktion der Vorstände der Stadtverordnetenversammlung ist, wird in der Lage, den Beschluss fassen zu unterstützen. Raten haben in dem einen Jahre, wo er Vorsteher war, gesagt, dass er nicht, was die Stadtrathverordnetenversammlung zu leisten. Wenn die Kommunisten einen anderen Vorstoß machen, werden die Sozialdemokraten dafür kommen.

Die Abstimmung ergab: Brenner 16 Stimmen, unparteiisch 3 SPD-Stimmen. Brenner war somit gewählt, und sieht nun den Raum seines Amtes erfüllt.

Die Sitzung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen. Die Stadtrathverordnetenversammlung wurde durch die Stadtrathverordnetenversammlung geschlossen.

Geschrichtliche Bluttaten in den europäischen Monarchenfamilien

Der vererbte „Stand“ - Aus deutschen Häusern auf fremden Thronen Das Ergebnis eines Besuches in Schlüsselburg - Thron und Fideikommiß

Die Grafen Stolberg gehören zu dem hohen Adel. Darunter sind die jenseitigen Adelshäuser zu verstehen, die nach dem ehemaligen kaiserlichen Staatsrecht den Monarchen ebenbürtig waren, weil ihre Vorfahren bis 1815 zu den souveränen Reichsfürsten gehört hatten. Vor dem Kriege wurde ein preussischer Prinz oder ein russischer Großfürst wohl eine Gräfin Stolberg, keineswegs aber die Tochter des Fürsten Bleh oder des Fürsten Hebel von Dornschmarck heiraten. Dabei war jeder dieser hohen Fürsten mehr als dreimal so reich, wie der vermöglichsste aller Fürsten und Grafen des ganzen Staates. Aber hier war der vererbte „Stand“ wichtiger als der Umfang des Geldebesitzes. Die Stolbergs sind also in gewissem Sinne ein Liebeserzgebirge in Monarchenfamilie, die vor dem Kriege fast ganz Europa beherrschte.

In dieser europäischen Dynastienfamilie, deren verschiedene Zweige ergo in Amerika, der Westindien, sind, haben sich vom Jahre 1815 an die einzelnen Familien die schrecklichsten Bluttaten ereignet. Kaiserin Katharina II. von Rußland, ursprünglich eine

Prinzessin von Anhalt-Berch, ließ ihren Gatten Friedrich von Preußen III. — der ebenfalls ein gebürtiger deutscher Fürst (Bismarck-Gottorp) war — ermorden. Der „hohe Adel“ Deutschlands ist also bereits zu jener Zeit nicht unter harten moralischen Demütigungen. Erst neuerdings ist aufgefahrt worden, weshalb Jar Alexander I. seinen Vater, Jar Paul I. ermorden ließ: dieser wollte den Krone seiner Frau zum Thronfolger machen; sein Sohn Alexander und seine eigene Frau, eine geborene Gräfin von Wittgenstein, sollten lebenslanglich eingesperrt werden. Die Mutter des Sohnes bereitete den Plan. Die Großmutter Friedrichs des Großen, eine Kurprinzessin von Hannover — deren Gatte später der erste König von England aus dem Hause Hannover war! — wurde in einem kleinen Schloßchen in der Lüneburger Heide lebenslanglich gefangen gehalten. Jar Friedrich, ein Großfürst, den man immerhin der schicklichsten Billigkeit in das Schloß in Hannover gefangen hatte, wurde in der Nacht im Schloß auf Befehl des russischen niedermestergemeister. Unter Friedrich Wilhelm I. hatte ein ostpreussischer Untergouverneur von Kal-

lein die Anstalt fundiert, daß in Ostpreußen nicht der König, sondern die Stände die Steuern auszuheben hätten. Kalstein mußte nach Warschau fliehen. Er wurde dort durch den preussischen Gesandten wiederrechtlich verhaftet, nach Königsberg transportiert und langsam zu Tode gefoltert. Von dem holländischen Jahrhundert herrschte in Rußland ein System von grauenhafter autoritärer Brutalität und Willkür. Graf Peter Schuwalow war vor dem russisch-polnischen Kriege oberster Chef der politischen Polizei im ganzen russischen Reich. Er besuchte ein einziges Mal die politische Festung Schlüsselburg zum Zwecke der Revision. Zu seinem größten Entsetzen stellte er fest, daß der Gouverneur von Schlüsselburg bei seinem derzeit 50 Inhaftierten den Grund der Verhaftung fragte. Im Verlauf weiterer genauer Befragungen eines bestimmten Kriegerregiments, daß der 1856 verstorbene Kaiser Nikolaus II. etwa zehn Jahre vor seinem Tode, aus einem Zettel den Namen eines polnischen Edelmannes geschrieben hatte mit dem lateinischen Vermerk: „Lebenslanglich einsperren“.

Die „Ebenbürtigen“ sind häufig bekant, sowohl durch Jannowitz, als auch durch die verbreitetsten Gespinntheiten ihrer Vorfahren. Darauf läßt sich zu einem gewissen Teil auch die Reichfertigkeit erklären, mit der die verschiedenen Herrscher ihre Völker in Krieg und Tod geschickt, sich dabei aber selbst in angemessener Entfernung vom „Stalldob“ ausgefallen haben. In den Monarchenfamilien geht seit Jahrhunderten der Kampf um den Thron, in den Magnatenfamilien der Kampf um das Majorat. Es ist die höchste Zeit, daß alle diese Fideikommiss abgeschafft werden, die nur die Käufer der schlimmsten kleinen Dynastien des kaiserlichen Deutschlands darstellen.

Solokatermin in Jannowitz.

In der Jannowitz-Verhaftung findet heute ein Solokatermin auf Schloß Jannowitz statt. Am Termin werden zwei Schicksalsurteile gesprochen.

Die Kürzung der Luftfahrt-Zuschüsse.

Am den Bau einer neuen Luftschiffhalle in Friedrichshagen.

Im außerordentlichen württembergischen Landtag vom 12. April 1929 ist der Bau einer neuen Luftschiffhalle in Friedrichshagen mit Zuschüssen von 2 Millionen Mark beschlossen. Die Veranschlagung hierfür beträgt 4,5 Millionen Mark. Der gleiche Betrag aus dem Mitteln des Reiches. Nachdem jetzt durch die Vereinbarungen der Parteien des Reichstages über die im Etat vorzunehmenden Kürzungen der Reichsausgaben festgestellt ist, dürfte auch Württemberg die von ihm gemachte Forderung wieder zurücknehmen.

Wie wir erfahren, hat das württembergische Reichsfinanzministerium inzwischen einen Vertreter nach Berlin entsandt, der versuchen soll, die württembergische Forderung, wenigstens soweit der Bau einer neuen Luftschiffhalle in Frage kommt, wieder rückgängig zu machen. Im anderen Falle wäre die ganze Weiterarbeit des Reichsfinanzministeriums für mehrere Jahre in Frage gestellt.

Die nächste Reichstags-Sitzung am 16. April.

Reichstagspräsident Brüder hat die nächste Reichstags-Sitzung nunmehr endgültig auf Dienstag, den 16. April, nachmittags 3 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge mit fremden Staaten und internationale Verträge sowie andere keine Vorträge.

Der Reichsrat des Reichstages tritt am Mittwoch nachmittags 8 Uhr zusammen, um endgültig über die Zusammenziehung der Reichstags-Sitzung zu entscheiden.

Deutschland muß abwarten Owen Young als Vermittler.

Paris, 9. April. (Gg. Drahtber.) Die Verhandlungen der Sachverhaltigenkonferenz werden nach wie vor nach dem Distinktion unter den alliierten Delegierten über die nötigen Schritte an den Einzelforderungen ihrer Länder befähigt, eine Situation, der gegenüber für die deutsche Delegation vorläufig als abwartende Haltung in Frage kommt.

Am Montagvormittag fand eine gemeinsame Konferenz der Delegierten Deutschlands, Frankreichs, Belgiens und Italiens in Gegenwart Owen Youngs statt. Die Mitglieder erklärten ungeduldig, daß die Festsetzung der Sonntagsruhe eine Entscheidung fallen müßte. Dies ist vielleicht eine zu optimistische Schätzung. Es dürfte aber in jedem Falle zu naheliegen sein, daß die Delegierten, nachdem sie sich nun acht Wochen um eine Lösung bemüht haben, nicht ohne Resultat auf den Vermittlungsvorschlag Owen Youngs zurück, den die Alliierten zuerst als Diskussionsbasis abgelehnt haben.

Keine Reparationszahlung. Nur Goldabgaben zum Ersatz der deutschen Devisen.

In Paris traf am Montag eine von der Reichsregierung nach Frankreich geschickte Delegation ein.

Es bereitete sich bezüglich des Geldes, das sich bei einer Reparationszahlung gebende. Im Wirklichen dient die Zahlung zur Ausgleichung der Zahlungen zwischen den beiden Reichsteilen. Die Reichsregierung hat sich für die Zahlung von 100 Millionen Goldmark im letzten Teil des Jahres 1928 entschieden. In ihren Anträgen vom 12. Februar 1929 ist die Zahlung von 200 Millionen Goldmark im letzten Teil des Jahres 1929 vorgesehen. Die Zahl von Frankreich hat die Goldabgaben der Reichsregierung aufgeführt in Fortsetzung ihrer alten Politik, womit sie ihren überzogenen Devisenbedarf in Metall umzuwandeln sucht. Zum Teil handelt es sich auch um Überweisungen für amerikanische Reparationen. Die Reichsregierung ist entschlossen, während die Zahl von Frankreich dort große Schwierigkeiten bereitet.

Wilhelm-Brade-Hof in Braunshweig.

Die Baugesellschaft der Arbeitsbeschäftigung und Arbeitsbeschäftigung in Braunshweig hat beschlossen, in diesem Jahre einen großen Häuserbau in 14 52 Wohnungen zu errichten und ihn nach dem in Braunshweig geborenen sozialdemokratischen Führer der 70er Jahre Wilhelm Brade-Hof zu nennen. Derzeit ist ein großer Entwurf von dem jungen begabten Architekten Constantin Bartels in Braunshweig, der Mitglied der Sozialdemokratie ist. Die Wohnungen werden mit Zentralheizung vom Küchenherd aus und mit Speisekühlkästen mit Frigidaire-Einrichtung versehen. In dem Hinterhof wird eine moderne Zentralheizung nach Wiener Muster eingebaut. Im großen Hof des Hauses sind Grünflächen, Kinderspielplätze und ein Platzhocken vorgesehen.

Der Fall Jabobowski klärt sich.

Am Halle-Jacobowski hat jetzt die Strafammer des Reichsgerichts in Leipzig den Fall abgeurteilt. Die Angeklagten sind nicht weniger als 92 Personen. Durch die Angeklagten werden zahllose Indizien, die das Schwurgericht erster Instanz gegen den hingerichteten Jacobowski ins Feld geführt hatte, als völlig unzutreffend festgestellt. Vor allem ergibt sich, daß Jacobowski nicht der Täter des ermordeten Oswald Rogens war. Auch wird nicht mehr behauptet, daß Jacobowski zu jenen Kindern (Hilfskinder) gehörte, die in der Wohnung des ermordeten Rogens auf dem Kranenlager, wozu die Täterin gewesen sei.

Gefangenennahmebehandlung?

Einige Zeitungen hatten berichtet, die jetzt wieder freigelassenen Brüder Gaf seien bei ihrer Vernehmung durch die Kriminalpolizei mißhandelt worden. Jetzt wurde klar, daß es sich um einen Verstoß gegen die Vorschriften und Befehle eines Kommandanten handeln mußte. Der Berliner Polizeipräsident teilt dazu mit, daß gegen alle Befragten, die diese Behandlung ausgesetzt waren, eine Untersuchung eingeleitet ist. Die Ermittlungen über die angeblichen Mißhandlungen seien der Staatsanwaltschaft angeleitet worden.

Fünf Monate für Langloop.

Am Montagvormittag wurde im Langloop-Prozess das Urteil gefällt. Langloop wurde wegen eines Vergehens der Nötigung und Bedrohung und wegen verbotenen Waffenbesitzes zu fünf Monaten Gefängnis und zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Zwei Monate und zwei Wochen und die Geldstrafe gelten als durch die Unterlassungspflicht verurteilt. Die Strafe erhält Langloop eine vollständige Bewährung. Der Mordangeklagte Loos wurde freigesprochen.

Die Verteidiger der Angeklagten, die Rechts-

anwälte Buegebrunn und Dr. Frey, ersuchen, unter Hinweis auf die große zeitliche Verzögerung des Angeklagten, um seine Freilassung. Der Angeklagte Langloop selbst erklärte in seinem Schwurwort, er sei zu keinem Tag gelangt, um sein Recht zu berechnen, und er werde so lange für dieses Recht kämpfen, als seine Kräfte offen seien. Der Staatsanwalt habe gesagt, vor dem Gesetz seien alle gleich. Dann müßten auch diejenigen, die zuviel Entschädigung erhalten hätten, vor Gericht kommen. Langloop hat ebenfalls um seinen Freispruch.

Ein 12jähriger erhängt sich.

Berlin, 9. April. (Radiotelegramm.) Am Montagvormittag erhängte sich in der Köpenicker Straße in Berlin-Neukölln der zwölfjährige Sohn des Bauers E. B. Der Junge hatte am Sonntagabend ziemlich spät von einem Ausflug zurück. Als ihm seine Eltern das Frühstück machten, wurde der Junge ziemlich unzufrieden und tratig. Am Montag sprach die Mutter zur Strafe kein Wort mit ihm. Der Junge erlag sich im Zimmer zu Tode. Die Mutter, die sich, während die Mutter der Kadetten weilt, mit einem Bekleidungsunternehmen in der Weißbühlstraße. Sofort ausgesommene Morduntersuchung wurde eingeleitet.

Städtliche Familientragödie.

Am Montagvormittag fand man in der Köpenicker Straße in Berlin-Charlottenburg den 44-jährigen Kaufmann Bernhard Hoffmann in seiner mit Gas gefüllten Wohnung tot. Neben ihm im Bett lag seine um vier Jahre jüngere Frau mit geschwundenen Schenkeln. Der Tod war bei der Frau schon eingetreten, während der Mann nach Behandlung mit Sauerstoff ins Leben zurückgerufen werden konnte. Er wurde als Polizeigefangener ins Staatskrankenhaus überführt.

Es scheint nach den bisherigen Ermittlungen, daß Hoffmann, der hochgradig nervös ist, die Tat in einem Anfall von Geisteskrankheit begangen hat. Hoffmann hat seine schwache Frau ihm während der letzten Jahre fast ausschließlich überlassen und durch mehrere wichtige Schritte auf den Scheidungsertrag. Die schließliche wirtschaftliche Lage des Hoffmann und die ständige Erkrankung seiner Frau dürften mit Anlaß zu der Tragödie gewesen sein.

Nicht Selbstmord, sondern Unglücksfall?

Berlin, 9. April. (Privattelegramm.) Der zwölfjährige Sohn des Straßengärtnermeisters, der in der ersten Wohnung in Berlin-Neukölln an einem Selbstmord hängend leblos aufgefunden worden ist, hat, nach Mitternacht, nicht, wie angenommen worden ist, Selbstmord verübt, sondern ist anscheinend einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. Es wird angenommen, daß der Junge in Anwesenheit der Mutter nach dem Antritt der ersten Schlafenszeit hat, wobei sich die Schlinge um einen Hals gefügt hat, wobei er sich nicht mehr bewegen konnte und hilflos erlitt.

Fünf Opfer eines Automobilunglücks.

Auf der Straße Babenhausen - Darmstadt überquerte ein Auto des Reichsautobahnbaus ein Schloß beim Eienbühlchen (Hahn) - Überfahrt. Im selben Moment fuhr ein Personenzug vorbei, durch den das Auto erfasst und umgeworfen wurde. Der Besatzung des Autos erlitten, so daß der Wagen in Brand geriet. Unter den glücklichen Überlebenden fand man den zwölfjährigen Sohn des Fabrikanten und drei achtjährige Geschwister tot auf. Die drei anderen Insassen der Fabrikant, eine Frau und ein vierjähriges Kind, wurden schwer verletzt in das Krankenhaus nach Dietzberg gebracht, wo sie am Montag nachmittag ihren Verletzungen erlagen. Das Unglück ist auf die Unübersichtlichkeit des Bahnhofsgrundes und auf die Nachlässigkeit der Eisenbahnbeamten zurückzuführen, der die Eisenbahnstrasse nicht geschlossen hatte. Er wurde verhaftet.

Jugendliche Raubmörder. In einer Partitur 30. April fand man eine 20jährige Frau in ihrem Zimmer ermordet auf. Täter sind ein 14 Jahre alter Lehrling und ein 15 Jahre alter Restaurantangestellter. Der eine legte ein Gewandnis ab, monach es gab nur einen Raubmord handelt. Das Ergebnis waren 12 Franken.

Bereins-Kalender
 Der 52. vom Gewerkschaftsbund
 des Reichs-Berlin beginnt mit
 dem 1. April 1929. Der 52. vom
 Gewerkschaftsbund des Reichs
 beginnt mit dem 1. April 1929.
 Der 52. vom Gewerkschaftsbund
 des Reichs beginnt mit dem 1. April
 1929.

Halle.
 Arbeiter-Wohlfahrt. Donnerstag,
 den 11. April, abends 8 Uhr, im
 Gewerkschafts-Berlinianer
 Saal. Vortrag des Reichs-
 Sozialistischen Gewerkschafts
 „Vom Reich“.

Aus dem Bezirk
Belzig. Gewerkschaft. Donnerstag,
 den 11. April, abends 8 Uhr, im
 Saal. Vortrag des Reichs-
 Sozialistischen Gewerkschafts
 „Vom Reich“.

Ummendorf. Arbeiter-Wohlfahrt.
 Donnerstag, den 11. April, abends
 8 Uhr, im Saal. Vortrag des
 Reichs-Sozialistischen Gewerkschafts
 „Vom Reich“.

Merzig. Arbeiter-Wohlfahrt.
 Donnerstag, den 11. April, abends
 8 Uhr, im Saal. Vortrag des
 Reichs-Sozialistischen Gewerkschafts
 „Vom Reich“.

Wettin. Freitag, den 12. April, 10 Uhr.
 in der alten Schule. Vortrag
 des Reichs-Sozialistischen Gewerkschafts
 „Vom Reich“.

Spornau. Donnerstag, den 11. April,
 abends 8 Uhr, im Saal. Vortrag
 des Reichs-Sozialistischen Gewerkschafts
 „Vom Reich“.

Nietleben. Freitag, den 12. April,
 10 Uhr, im Saal. Vortrag des
 Reichs-Sozialistischen Gewerkschafts
 „Vom Reich“.

Reichshausen
Schwarz-Rot-Gold
 (Sonderausgabe)

Städtische Halle.
 8. April. Mittwoch, 10 Uhr.
 Vortrag des Reichs-Sozialistischen
 Gewerkschafts „Vom Reich“.

Sonstige Vereine.
 Republikanischer. Donnerstag,
 den 11. April, abends 8 Uhr,
 im Saal. Vortrag des Reichs-
 Sozialistischen Gewerkschafts
 „Vom Reich“.

Deutsche Arbeiterpartei.
 Donnerstag, den 11. April, abends
 8 Uhr, im Saal. Vortrag des
 Reichs-Sozialistischen Gewerkschafts
 „Vom Reich“.

Bedien. Intell. und
Damen, Steppdecken
 taufen mit sehr preiswertem
 Bettenspezial-Gewand

Erich Mellinger, Halle a. S.
 Laube-Werkstr. 12. Telefon Nr. 25376
 ● Bettdecken - Reizungen täglich ●

Sobald erschien die billige
 Ausgabe **Mk. 2,85**

Der Arbeiter
 von Heinrich Mann

Ungekürzte Ausgabe
 Ganzleinen. Holzfreies Papier

Volksblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27

Die ideale Wäsche ergibt sich
 durch **Seife**

Fluorin

Das Glycerin, das beinahe 100% Fluorin
 enthält, ist die ideale Wäsche für
 alle Stoffe.

Stadttheater
 Heute, Dienstag,
 8-12 Uhr.
 12-2 Uhr.
 2-4 Uhr.
 4-6 Uhr.
 6-8 Uhr.
 8-10 Uhr.
 10-12 Uhr.

Geschäfts-Verlegung.
 Mein Uhren- und Goldwaren-Geschäft befindet sich jetzt
Barthausstraße No. 12
 indem ich für das mir bisher erworbene Vertrauen meinen
 verehrten Kunden das beste dankte, bitte ich mir das
 selbe auch in mein neues Lokal zu übertragen. Um das
 schlichten Zeitverhältnis einen Nachtrag zu tragen, werde
 ich meine Preise stets auf das Billigste berechnen.
 Ergebenst **Adolf Koch, Uhrmachermeister**

Bennstedt
 In der Straße Esieben - Halle
 Der verehrten Einwohnerschaft von Halle
 und Umgebung sei gefl. Nachricht, daß wir
 den altrenommierten Gasthof
 „Zum Preußischen Hof“ in Bennstedt
 übernommen haben.
 Küche und Keller bieten wie bekannt stets
 ein gutes Mittagessen.
 ff. Engelhardt-Biere - Erlanger Keilbrot
 Täglich gute Postauto-Verbindung.
 Um gütigen Zuspruch bitten
Fritz Schulze u. Frau
 Telefon Amt Teufenthal Str. 36

Walhalla
 Heute, Dienstag,
 8-12 Uhr.
 12-2 Uhr.
 2-4 Uhr.
 4-6 Uhr.
 6-8 Uhr.
 8-10 Uhr.
 10-12 Uhr.

Witzleben
 Heute, Dienstag,
 8-12 Uhr.
 12-2 Uhr.
 2-4 Uhr.
 4-6 Uhr.
 6-8 Uhr.
 8-10 Uhr.
 10-12 Uhr.

Witzleben
 Heute, Dienstag,
 8-12 Uhr.
 12-2 Uhr.
 2-4 Uhr.
 4-6 Uhr.
 6-8 Uhr.
 8-10 Uhr.
 10-12 Uhr.

Kleiner
Total-Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe
 15 bis 30 Prozent Rabatt
 Wilh. Brackebusch
 Kl. Ulrichstr. 24 Ecke Jägergasse
 (eben Hochs-Kunstlerlokal)

Kauf nur bei
unseren Inferenten
 Empfehlenswerte Restaurants
 in Halle (Norden und Osten)

REKLAME
 Drucksachen
 schnell und gut
 Hal. Druckerei-
 Gesellschaft mbH.
 Gr. Märkerstraße

Mappen
 in Leder
 billig.
 (siehe Katalog)
 Hugo Krausmann
 Schmeerstraße 1

Wofür
 Wecker - Uhr?
 Amand Weiss
 Halle (Saale)
 Kleinendamm
 Neb. Engel-Koch

Im Volkspark
Stittgasthof
 Dienstag, den 16. April, 20 Uhr, im
 großen Saal des „Volksparks“
 Großer
Frühjahrs-Konzert!
 Musikalische Ferien aus früheren Jahr-
 hunderten aus der Ober- (Volkshaus)

Freier Sängerkor
 und Sprech-Ensemble vom
Hall. Stadttheater-Orchester
 Musikalische Ferien aus früheren Jahr-
 hunderten aus der Ober- (Volkshaus)

Kurhaus Wittekind
 Morgen, Mittwoch
Konzert
 des Hall. Synchron-Orchesters.
 Leitung Benno Platz.
 85 Künstler 85 Künstler
 Saal noch einige Sonntage im
 April und Mai 1929

Kleinwohnungsbau Halle
 Mi. 11. April.
 Die letzten unteren Abstände der
 am Donnerstag, den 11. April 1929
 nach 5 Uhr, im Sitzungssaal der
 Industrie- u. Handelskammer, Halle,
 Brandstraße 5, stattfinden.

Generalversammlung
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Geschäftsführers,
 des Aufsichtsrats und des
 Rechnungsführers für 1928.
 2. Entlastung der Vorstande und des
 Aufsichtsrats.
 3. Wahl der Vorstände.
 4. Bericht über die Erhebung der
 Grundstücke um bis 20000 RM.
 5. Festlegung der Beiträge
 der Grundstückbesitzer zur
 Erhebung der Grundsteuer.
 6. Wahl der Vorstände.
 7. Wahl der Vorstände.
 8. Wahl der Vorstände.

Die kluge Hausfrau
 wohnt immer wieder
 das gute
Raiser-
auszugmehl
 der
SoloMühle
Bad Liebenwerda

Die kluge Hausfrau
 wohnt immer wieder
 das gute
Raiser-
auszugmehl
 der
SoloMühle
Bad Liebenwerda

Wolfgang Helmke
Anne-Liese Helmke
 geb. Johow
Vermählte
 Berlin-Halensee
 Restorstraße 7
 9. April 1929

Herrn Lichtenfeld
Maurer- und Zimmermeister
 Bangeschäft Tel. 29255
 Rudolf-Hajm-Str. 28
 empfiehlt sich zur Ausführung von
 Neu- und Umbauarbeiten, Reparatur,
 Fassadenputz u. Kanalarbeiten

Umpressen
 schnell billig,
 grosse
 Formen
 Auswahl
Bausch-Bücherei
 Deutschlands größtes Spezialunternehmen
 Leipzig, Filiale Halle, nur Gr. Ulrichstr. 11

Kraftfahrzeugführer-Schule
 Auto
 und
 Motor-
 räder!
Mersburg, Steinstr.
 Gewissenhafte Ausbildung in
 kurzer Zeit ohne Berufsstörung
 Tel. 604 Mäßige Preise Tel. 604
 Anmeldungen jederzeit Steinstr. 18
 Man besuche die genaue Adresse

DER
BUCHER
HERKREIS
 BERLIN
 (SW 61)

FÜR 1 MK. MONATLICH
JÄHRLICH VIER BÜCHER
MONATL. EINE ZEITSCHRIFT
KEIN ENTRITTSGELD
KEINE NEBENGEBÜHREN
ENTRITT ZU JEDER ZEIT
PRÄMIE 1928: 5 BAND NUR 1 MK.
FREIE WAHL DER BANDE

REICHSKANZLER HERM. MÜLLER:
REVOLUTIONSERRINDERUNGEN
ERSCHIEINT DEMNÄCHST
 WEITERE STANDARDWERKE DER ARBEITERBEWEGUNG:
 KAMPFMEYER - VOR DEM SOZIALISTENGESETZ
 BERNSTEIN - SOZIALDEMOKRATISCHE LEHRJAHRE
 NÄHERE BEDINGUNGEN UND KATALOG DURCH
 ANDERE BÜCHER ALLER LITERATUR ÜBER

Volksblatt - Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27

DER SOZIALDEMOKRATISCHE WAHLSIEG VOM 20. MAI 1928
 sichert der sozialdemokratischen Presse eine ständig
 steigende Leserschaft

Jeder Funktionär der Sozialdemokratischen Partei und jeder Leser des
 „Volkblatt“ für Halle u. den Bezirk Merseburg werde
 an den sozialdemokratischen Wählermassen ihren Parteiblatz ständig
 neue Leser!



Volksblatt - Buchhandlung
 Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219290409-16/fragment/page=0010